

WORT AUS JERUSALEM

Hebräisches Denken:
Gottes Name am Kreuz



KÖNIG DER KÖNIGE

„Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und
alle Völker ihm dienen“ Psalm 72,11

Die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem (ICEJ) ist ein globaler Dienst, der Gemeinden, Denominationen und Millionen Christen auf der ganzen Welt vertritt. Sie alle verbindet eine tiefe Liebe und Fürsorge für Israel sowie der Wunsch, den historischen Bruch zwischen der christlichen Gemeinde und dem jüdischen Volk zu heilen.



Die ICEJ erkennt in der Wiederherstellung des modernen Staates Israel die Treue Gottes zu seinem Bund mit dem jüdischen Volk und seinen Verheißungen. Unsere Hauptziele sind folgende: Israel ganz praktisch zu unterstützen; die christliche Gemeinde über Gottes Pläne mit Israel zu

informieren und Gemeinden mit Israel zu verbinden; Ortsgemeinden im Heiligen Land zu unterstützen; aktiv zur Versöhnung zwischen Juden, Arabern und Christen beizutragen. Die Hauptstelle der ICEJ befindet sich in Jerusalem, der Dienst der ICEJ erstreckt sich auf insgesamt mehr als 140 Länder, in 90 Ländern gibt es etablierte Zweigstellen. Die ICEJ ist Ihre Botschaft in Jerusalem. Die ICEJ ist ein überkonfessionelles Glaubenswerk, das durch freiwillige Zuwendungen von Freunden und Mitgliedern unterhalten wird. Alle Spenden sind im Rahmen der persönlichen Steuererklärung abzugsfähig (gilt nicht für Österreich). Sollte eines unserer Projekte überzeichnet sein, führen wir die finanziellen Mittel an ein anderes Projekt ab.



DEUTSCHLAND

Deutscher Zweig e.V. · Postfach 400771 · 70407 Stuttgart
Tel.: +49 (0)711-8388 9480 · Fax: +49 (0)711-8388 9488
E-Mail: info@icej.de · Internet: www.icej.de
Bankverbindung: Evangelische Bank, IBAN: DE63 5206 0410 0004 0202 00
BIC: GENODEF1EK1

SCHWEIZ

Schweizer Zweig · CH-8000 Zürich
Tel.: +41-(0)62 726 01 95
E-Mail: info@icej.ch · Internet: www.icej.ch
Bankverbindungen: PostFinance: IBAN CH44 0900 0000 6071 9578 3
UBS AG: IBAN CH77 0028 8288 4419 6501 R

ÖSTERREICH

Österreichischer Zweig · Postfach 4 · 2000 Stockerau
Tel.: +43 (0) 664-9156411 · Internet: www.icej.at · E-Mail: info@icej.at
Bankverbindung: Sparkasse Oberösterreich,
IBAN: AT34 2032 0174 0070 0370, BIC: ASPKAT2LXXX

ISRAEL

International Christian Embassy Jerusalem
P.O.Box 1192 · Jerusalem 9101002, Israel
Tel.: +972-2-5399700 · Fax: +972-2-5669970
E-Mail: reception@icej.org · Internet: www.icej.org

IMPRESSUM

REDAKTIONSLEITUNG Karin Lorenz

AUTOREN Steven Bennett, Hansjörg Bischof, Dr. Jürgen Bühler, Katja Bühler, Ester Heinzmann, Karin Lorenz, David Parsons, Yudit Setz, Dominique Walter

ÜBERSETZUNGEN Ester Heinzmann, Karin Lorenz

GESTALTUNG studio2punkt1

DRUCK Designpress GmbH

FOTOS Robert Filipovic, Getty Images, JAFI, unsplash, ICEJ-Deutschland/-Jerusalem/-Schweiz/-Österreich

BIBELTEXTE Elberfelder Bibel © 2006 by SCM R.Brockhaus, Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, Neues Leben Die Bibel © 2002/2006 SCM R.Brockhaus

V.I.S.D.P. Gottfried Bühler



ICEJ – Deutscher Zweig e.V. ist Träger des Spenden-Prüfungszentrums der Deutschen Evangelischen Allianz, mit dem die Einhaltung der strengen Grundsätze bei der Verwendung der Spendenmittel bestätigt wird.



Als „ICEJ Deutschland“ bzw. „ICEJ Germany“ sind wir auch auf verschiedenen Social Media Kanälen zu finden.

Das Wort aus Jerusalem ist das Magazin für Förderer der ICEJ. Für Kennenlern-Abos wird eine jährliche Gebühr von 5 Euro erhoben. Sie können unsere Publikationen jederzeit per Telefon, Mail oder Brief abbestellen.

LIEBE FREUNDE,

vor einigen Jahren sprach ich mit deutschen Theologen über die Wiederherstellung Israels. Als promovierter Wissenschaftler ermutigte ich sie, sich die vielen erfüllten Prophezeiungen anzusehen. „Die Wahrscheinlichkeitstheorie belegt: Es ist unmöglich, dass es sich dabei um bloße Zufälle handelt“, sagte ich. Einer der Theologen lächelte mich milde an und erwiderte: „Wir beschäftigen uns aber nicht mit Wahrscheinlichkeiten, sondern mit Theologie.“ Die Theologen waren Verfechter der Ersatztheologie, die lehrt, dass Gott sein Volk verstoßen und durch die christliche Gemeinde ersetzt hat.

Kürzlich traf ich Eric Metaxas, Autor des Buches „Ist der Atheismus tot?“. Metaxas argumentiert, dass der Atheismus in der Tat tot ist, da die Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten überragende Beweise für die so genannte „Feinabstimmung des Universums“ gefunden hat: Unser Universum ist mit unglaublicher Präzision darauf abgestimmt, das Leben auf unserem Planeten zu ermöglichen. Angefangen bei den grundlegenden Kräften, die die Materie auf atomarer Ebene zusammenhalten, bis zu den universellen Konstanten des Universums. Unzählige neue Entdeckungen zeigen, dass bei der geringsten Veränderung dieser Parameter kein Leben auf der Erde möglich wäre. Aber anstatt die Existenz eines Gottes anzuerkennen, der alles in unendlicher Weisheit und Präzision erschaffen hat, verweigern sich viele Wissenschaftler der Realität. Statt auf Tatsachen und Fakten zu schauen, flüchten sie in Theorien über Millionen von Paralleluniversen, die niemand beweisen kann. Es ist dieselbe Realitätsverweigerung, die ich bei den deutschen Theologen erlebt habe. Während sich die Prophezeiungen mit erstaunlicher „Feinabstimmung“ direkt vor unseren Augen erfüllen, ziehen sie es vor, an ihr Paralleluniversum der Ersatztheologie zu glauben.

Israel beweist, dass Gott lebendig ist: Die wiederhergestellte Natur, langfristig veränderte Wettermuster, wiederaufgebaute Städte, die auferstandene hebräische Sprache, massenhafte Rückkehr der Juden aus allen Nationen, mehrere Kriege, die nach menschlichem Ermessen nicht zu gewinnen waren, um nur einige Beispiele zu nennen. Und wie Sie in dieser Ausgabe lesen werden, steht Gottes Volk vielleicht auch kurz vor einer geistlichen Wiederherstellung (siehe beispielsweise Seite 21). Was für ein Privileg für uns Christen, in Sein Wirken in Israel hineingenommen zu werden!

In Christus verbunden,

Ihr

Dr. Jürgen Bühler
Präsident der ICEJ



„UND DU SOLLST FRÖHLICH SEIN!“

VON KARIN LORENZ



Das Laubhüttenfest sollst du halten sieben Tage, wenn du eingesammelt hast von deiner Tenne und von deiner Kelter, und du sollst fröhlich sein an deinem Fest, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, der Levit, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in deiner Stadt sind. (5. Mose 16,13-14)

HAMMER UND NÄGEL Es wird geschraubt und gehämmert. Orthodoxe Juden in feinen weißen Hemden und schwarzen Hosen klemmen sich Nägel zwischen die Zähne, steigen auf Leitern und stecken Hölzer zusammen. Vor Sukkot, dem jüdischen Laubhüttenfest, verwandelt sich Jerusalem in eine große Baustelle. Auf jedem verfügbaren Platz, auf Dachterrassen und Balkonen, überall in der Heiligen Stadt entstehen Holzhütten, mit Palmzweigen und Ästen bedeckt. Das Laubhüttenfest ist eines der wichtigsten jüdischen Wallfahrtsfeste. Tausende Pilger aus aller Welt reisen an, um dabei zu sein. Und alle Nationen sind eingeladen, gemeinsam mit dem jüdischen Volk zu feiern und fröhlich zu sein.

Während der Festtage sollen die Israeliten in Laubhütten essen, schlafen und feiern. So steht es in der Bibel. Und das gilt in Israel auch heute. Das Leben in den provisorischen Hütten erinnert an die Flucht der Israeliten aus Ägypten und die 40-jährige Wanderschaft durch die Wüste. Zugleich soll es aber auch ein Sinnbild sein für die Endlichkeit des irdischen Lebens.

LAUBHÜTTENFEST-REISE Die ICEJ organisiert auch dieses Jahr wieder die Teilnahme am Laubhüttenfest für Christen aus aller Welt – vor Ort und per Livestream über unser ICEJ-Streaming-Portal. Das Motto der diesjährigen Feier lautet: „Denn König der ganzen Erde ist Gott. Singt ihm ein Weisheitslied!“ (Psalm 47,8)

Die Laubhüttenfest-Konferenz findet vom 29. September bis zum 6. Oktober 2023 statt. Die ICEJ bietet eine Pauschalreise ab Deutschland an vom 28. September bis 08. Oktober 2023. Freuen Sie sich auf ein buntes, vielfältiges Programm mit Lobpreisteams aus Israel und den Nationen. Zu den Höhepunkten gehört wieder der beliebte Jerusalem-Marsch, bei dem Christen aus aller Welt mit Fahnen

FILMTIPP

**Laubhüttenfest:
Was sagt die Bibel?**



Auf dem
Youtube-Kanal
der ICEJ
Deutschland

durch Jerusalem ziehen – eine mächtige Glaubenserklärung und ein Zeichen der Solidarität, das viele Israelis tief berührt. Zwischen den Programmpunkten bleibt Zeit für die Besichtigung biblischer Stätten. Dazu gehören auch Erlebnisse, die keine normale Reise bietet, darunter eine Abendmahlsfeier am Gartengrab und ein Besuch bei jüdischen Familien.



**Mehr Informationen
zur Reise und zum
Livestream auf:
www.laubhuettenfest.icej.de**

Verpassen Sie nicht diese besondere Gelegenheit, Israel zu segnen. Wenn Sie zum Laubhüttenfest eine besondere Dankesgabe für Gottes Segen geben wollen, bitte **LAUBHÜTTENFEST** angeben. Herzlichen Dank!

KÖNIG VON ISRAEL

UND DER GANZEN ERDE!

VON DAVID PARSONS, ICEJ-SPRECHER UND VIZEPRÄSIDENT

DENN GOTT IST DER KÖNIG DER GANZEN ERDE.

Psalm 47,8

Dieser Vers aus Psalm 47,8 steht als Leitsatz über unserem diesjährigen Laubhüttenfest. „König der ganzen Erde“ – damit ist der Schöpfergott gemeint, der über alles herrscht, was er erschaffen hat. Und er herrscht auch über jene, die seine Existenz nicht anerkennen.

DAS RECHT DES KÖNIGS Irdische Könige haben das Recht und die Autorität, über ein Volk zu herrschen. Die Frage ist nur: Haben sie die alleinige, absolute Macht oder ist ihre Regentschaft durch einen Vertrag mit den Untertanen begrenzt? Jedes Volk hofft auf einen wohlwollenden Herrscher. Viele Könige haben mit siegreichen Armeen, prächtigen Palästen und unermesslichem Reichtum ein dauerhaftes Vermächtnis hinterlassen. Doch von allen Königen der Menschheitsgeschichte ragt keiner so heraus wie König David. Unter seiner Regentschaft erlangte das Königreich Israel Glanz und Ruhm – seine Herrschaft wirkt bis zum heutigen Tag nach. Sein Sohn Salomo hinterließ ebenfalls große Spuren. Er baute den ersten Tempel und verschaffte Jerusalem weltweit Bedeutung und Anerkennung.

DAVID UND CHARLES III. Auch heute noch orientieren sich Europas Königshäuser nicht an den ägyptischen Pharaonen oder römischen Kaisern der Vergangenheit. Nein, sie schauen auf König David! Das konnte man bei der Krönung von König Charles III. beobachten. Was auch immer man vom britischen Monarchen halten mag – seine traditionelle Krönungszeremonie in der Westminster Abbey enthielt zahlreiche kraftvolle Passagen aus der Bibel und war

mit einer Symbolik durchzogen, die ihre Wurzeln in der Geschichte König Davids hat.

- Charles III. wurde mit einem besonderen Öl vom Ölberg gesalbt, das mit Gewürzen aus dem Heiligen Land aromatisiert war, ähnlich wie David von Samuel (1. Samuel 16,13) und Salomo von Zadok (1. Könige 1,39) gesalbt wurden.

- In der Westminster Abbey wurden Trompeten geblasen, wie bei der Krönung Salomos auf Davids Anweisung. (1. Könige 1,34).

- Charles III. erhielt ein „Zepter der Gerechtigkeit“, das an die Könige Israels erinnert (siehe Psalm 45,7).

- Charles III. saß auf einem Krönungsthron über dem „Stein von Scone“ (auch bekannt als „Krönungsstein“), einem Felsklotz, von dem die schottische Legende behauptet, er sei der Felsen, auf dem Jakobs Haupt ruhte, als er von der Himmelsleiter träumte (1. Mose 28,11-12) und auf dem später die Könige aus dem Hause Davids saßen, als sie gekrönt wurden.

EUROPAS KÖNIGSHÄUSER Ob diese Legende nun wahr ist oder nicht

– jedenfalls haben die Monarchen Großbritanniens und die meisten anderen europäischen Königshäuser im Laufe der Geschichte alle auf David geblickt als höchstes und reinstes Beispiel eines von Gott eingesetzten Königs. Und die christlichen Themen und Symbole, die bei diesen europäischen Krönungen über die Jahrhunderte hinweg präsent waren, wurzeln im Glauben, dass Christus der rechtmäßige Erbe von Davids Thron ist.

Dabei hatte Gott dem Volk Israel klar gemacht, dass Er ihr König war und sie daher keinen irdischen König brauchten. Beim Auszug aus Ägypten rief Gott sein Volk dazu auf, „ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk“ zu sein (2. Mose 19,6). Und Gott selbst wurde ihr „König in Jeschurun“ (5. Mose 33,5). Denn Er allein war würdig, zu herrschen und zu regieren und diesem Volk die Richtung vorzugeben.

Später jedoch bestand Israel darauf, einen irdischen König zu haben – wie die anderen Völker ringsum. Das geschah zur Zeit des Propheten Samuel. Die Forderung missfiel Gott, doch als sich Samuel beim Herrn über das Volk beschwerte, erhielt er diese Antwort: „Höre auf die Stimme des Volkes in allem, was sie zu dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich, dass ich nicht über sie



Trompeter kündigen die Krönungszeremonie an (Facebook/Westminster Abbey)



Orthodoxe Priester in Jerusalem bereiten das Salbungsöl vom Ölberg für die Krönung von Charles III. vor.

herrschen soll.“ (1. Samuel 8,6-7) Wieso ließ Gott einen irdischen König zu, obwohl er das zuvor verboten hatte? Und wie konnte dieser irdische König plötzlich zum Stammvater des messianischen Königs werden – Jesus, dem Sohn Davids und dem Sohn Gottes?

UNVOLLKOMMENE KÖNIGE Ehe man diese Fragen beantwortet, muss man klären, warum das Volk nach einem König verlangte. Vermutlich geschah es aus Angst. Wahrscheinlich befürchtete das Volk, dass sich wiederholen könnte, was zur Zeit des Hohenpriesters Eli geschehen war: Elis Söhne hatten das Volk, das zu Gottes Heiligtum in Schilo pilgerte, betrogen und ausgenutzt und waren für ihr verderbtes Verhalten nicht zur Rechenschaft gezogen worden. Darüber kam Gott zu einem harten Urteil: Im Kampf gegen die Philister erlitt Israel eine Niederlage und die Bundeslade fiel in die Hände der Feinde. Nun hatte der alternde Samuel gerade seine beiden Söhne zu Richtern ernannt – doch seine

Söhne waren verderbt und wurden nicht korrigiert, genau wie die Söhne Elis. Deshalb kann man vermuten, dass die Israeliten Angst vor dem hatten, was ihnen möglicherweise bevorstand (1. Samuel 8,1-3). Und sie hatten ja tatsächlich einen berechtigten Grund, sich Sorgen zu machen.

Außerdem wusste Gott bereits, dass Israel einen König verlangen würde, lange bevor dies tatsächlich geschah (5. Mose 28,36). Deshalb hatte er im Voraus bestimmte Regeln und Einschränkungen für die Könige festgelegt. Diese finden wir in 5. Mose 17,14-20: Die Israeliten werden angewiesen, darauf zu achten, dass sie einen König wählen, den zuvor Gott auserwählt hat und der sich nicht bereichern würde, indem er ihr Gold und Silber und ihr Vieh fordert und sich ihre Töchter als Frauen nimmt. Sie sollten einen König wählen, der den Herrn fürchten und sein Wort halten würde.

GOTTES WARNUNG Als Samuel der Menge gegenüberstand, die einen König verlangte, gewährte der Herr diesen Wunsch. Aber er wies den Propheten an, das Volk eindrücklich vor den Folgen zu

warnen. „So gehorche nun ihrer Stimme. Doch warne sie und verkünde ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird.“ (1. Samuel 8,9)

Samuel legte es dem Volk also sehr deutlich dar, dass diese Könige ihre Söhne zu Dienern oder Soldaten machen könnten und ihre Töchter zu Köchinnen und Konkubinen. Er warnte auch vor hohen Steuern auf die Ernten und das Vieh. Und er stellte klar, dass der Herr sie nicht erhören würde, wenn sie dann zu Ihm kämen, um sich zu beschweren (1. Samuel 8,10-18).

Als Samuel schließlich Saul zum ersten König Israels krönte, bat er den Herrn, dem Volk ein Zeichen zu geben, dass sie tatsächlich einen Fehler begangen hatten. Der Herr antwortete, indem er zur Zeit der Weizenernte, die normalerweise eine trockene Jahreszeit ist, Regen und Donner schickte. Doch Samuel versicherte dem Volk auch, dass Gott an seiner Seite bleiben würde, und tröstete: „Fürchtet euch nicht! Ihr habt zwar all das Unrecht getan, doch weicht nicht vom HERRN ab, sondern dient dem HERRN von ganzem Herzen ... Der HERR verstößt sein Volk

nicht um seines großen Namens willen; denn es hat dem HERRN gefallen, euch zu seinem Volk zu machen.“ (1. Samuel 12,20-22)

KÖNIGLICHES PRIESTERTUM In den wechselnden Formen der Führung, die Gottes Volk durchlief, ist ein klares Muster zu erkennen: In den ersten 400 Jahren wurden es von Patriarchen geführt, von Abraham bis Mose. Die nächsten 400 Jahre regierten Richter, von Josua bis Samuel. Danach herrschten 400 Jahre lang Könige über Israel und Juda, gefolgt von 400 Jahre königlicher Priesterschaft.

Als Israel aus dem babylonischen Exil zurückkehrte, rückte Israels priesterliche Rolle in den Vordergrund. Josua, der Hohepriester, wird zur Herrschaft über das Volk gesalbt (Sacharja, Kapitel 3). Hätten die aus dem Exil zurückkehrenden Juden einen König eingesetzt, hätte die persische Obrigkeit das wohl kaum geduldet.

DER KOMMENDE KÖNIG Gott sandte durch Zacharias ein prophetisches Wort, das diesen Schritt unterstützte. Und warum? Weil „mein Knecht, der Spross“ kommen wird, um „die Schuld dieses Landes an einem Tag zu beseitigen“ (Sacharja 3:8-9). Israel wurde demnach von einer königlichen Priesterschaft regiert, damit diese zu gegebener Zeit das Opferlamm für die Sünden der Welt darbringen konnte.

Viele Symbole, die bei europäischen Krönungen präsent sind, haben ihre Wurzeln im Glauben, dass Christus der rechtmäßige Erbe von Davids Thron ist.



In Israels Weg durch die Zeit und die verschiedenen Formen der Herrschaft können wir Gottes Erlösungsplan für die Welt erkennen: Die Patriarchen erhielten die Verheißung, dass die Welt durch ihre Nachkommen gesegnet und erlöst wird. Die Richter trugen dazu bei, das Gelobte Land in Besitz zu nehmen. König David wurde ein Sohn versprochen, der eines Tages über ein ewiges Königreich herrschen sollte – und dieser verheißene Sohn gab sich selbst als Opfer hin für die Sünden der Welt. Damit erwarb sich der messianische König, was ihm bereits rechtmäßig zustand: den ewigen Thron Davids, von dem aus er für immer über Israel und die ganze Erde herrschen wird. Es ist deshalb ermutigend, die vielen prophetischen Texte zu betrachten, die den Sohn Davids betreffen und noch auf ihre endgültige Erfüllung warten.

ERFÜLLTE VERHEISSUNGEN Der Prophet Hosea zum Beispiel spricht von einer langen Zeit, in der Israel weder Könige noch Priester haben würde – aber eines Tages werde sich das ändern. „Denn die Söhne Israel bleiben viele Tage ohne König und ohne Oberste, ohne Schlachtopfer und ohne Gedenkstein und ohne Efad und Terafim. Danach werden die Söhne Israel umkehren und den HERRN, ihren Gott, suchen und David, ihren König. Und sie werden sich bebend zum HERRN wenden und zu seiner Güte am Ende der Tage.“ (Hosea 3,4-5)

Man beachte, dass der Prophet diese Verheißung lange nach dem Tod von König David ausspricht, was bedeutet, dass sie sich eindeutig auf den kommenden König, den Messias, bezieht. Und die Verheißung lautet, dass Israel diesen Messias nicht nur annehmen, son-

dern ihn auch ernsthaft suchen wird! An anderer Stelle versichert Jeremia, dass Israel diesem Messias dienen wird: „Sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecke.“ (Jeremia 30:9) Auch hier gilt, dass David bereits im Grab lag, als Jeremias diese Worte prophezeite. Zweifelsfrei ist deshalb auch hier der messianische König gemeint.

ISRAELS RÜCKKEHR Eine weitere faszinierende prophetische Vision erhielt Hesekiel, als die Königreiche Israel und Juda bitter verfeindet waren und hoffnungslos auf das Exil zusteueren. Der Herr gelobte für die ferne Zukunft: „Siehe, ich nehme die Söhne Israel aus den Nationen heraus, wohin sie gezogen sind, und ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie in ihr Land. Und ich mache sie zu einer Nation im Land, auf den Bergen Israels, und ein einziger König wird für sie alle zum König sein; und sie sollen nicht mehr zu zwei Nationen werden und sollen sich künftig nicht mehr in zwei Königreiche teilen (...) Und mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden alle einen Hirten haben; und sie werden in meinen Rechtsbestimmungen leben und meine Ordnungen bewahren und sie tun ... Mein Knecht David wird ihr Fürst sein für ewig.“ (Hesekiel 37:21-25)

LAUBHÜTTENFEST-VISION Schließlich sieht der Prophet Sacharja den Tag voraus, an dem „der HERR König sein wird über die ganze Erde“ (Sacharja 14,9). Er sieht auch in einer Vision, wie die Völker nach Jerusalem strömen, „um den König, den Herrn der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern“. (Sacharja 14,16)

Dies ist Ihre Einladung, direkt aus der Bibel, unseren König Jesus beim diesjährigen Laubhüttenfest anzubeten. Es gibt keinen besseren Weg, Ihr Herz darauf vorzubereiten, Ihn bei Seinem baldigen Kommen zu empfangen! ☺



Erfahren Sie mehr über das Laubhüttenfest auf www.icej.de

DIE MUTIGE GROSSMUTTER DES BRITISCHEN KÖNIGS

VON KARIN LORENZ



Alice von Battenberg, Großmutter von König Charles III., wurde in Israel als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt und in Jerusalem begraben.

GEBURT IM SCHLOSS Auf dieses Mädchen wartet eine glänzende Zukunft, ist man sich sicher, als Alice am 25. Februar 1885 in England zur Welt kommt, im königlichen Haushalt von Schloss Windsor. Neben dem Entbindungsbett wacht Queen Victoria höchstpersönlich, die Urgroßmutter des Kindes. Die Mutter des neugeborenen Babys ist Viktoria von Hessen-Darmstadt, verheiratet mit Ludwig von Battenberg.

DIAGNOSE TAUBHEIT Doch bald stellt sich heraus, dass mit Alice von Battenberg etwas nicht stimmt. Das Mädchen entwi-

ckelt sich langsamer als andere Kinder. Und es spricht nicht. Schließlich stellt ein Ohrenarzt fest: Alice ist vollständig taub. Die Gehörlosigkeit wird zur ersten großen Prüfung, der sich Alice in ihrem Leben stellen muss. Es gelingt. Das kluge und schöne Mädchen lernt, die Worte, die sie nie gehört hat, von den Lippen ihrer Gegenüber abzulesen und selbst zu formen. Nicht nur auf Englisch, sondern auch auf Deutsch, Griechisch und Französisch.

KÖNIGLICHE FAMILIE Mit 17 Jahren lernt sie Prinz Andreas von Dänemark und Griechenland kennen. Ein Jahr später heiratet das junge Paar. Sie ziehen zusammen auf ein königliches Gut nahe Athen und Alice beginnt, sich stark sozial zu engagieren. Vier Töchter gehen aus der Ehe hervor. Die Idylle endet, als der Balkankrieg ausbricht. Alice ist nun Tag und Nacht im Einsatz. Sie organisiert ein Lazarett an der Front und hilft bis zur Erschöpfung bei der Versorgung der Schwerstverletzten mit. Gleichzeitig kümmert sie sich um Unterstützung für weitere Krankenhäuser und für ein jüdisches Hospital.

LIEBE ZU JESUS 1917, nach dem Ende des Balkankriegs, muss die Familie ins Exil in die Schweiz fliehen. 1921 kehrt man zurück nach Griechenland. Ein fünftes Kind kommt zur Welt, Nesthäkchen Philip. Ein Jahr später muss die Familie erneut Hals über Kopf aus Griechenland fliehen. In dieser schwierigen Zeit findet Alice Halt und Trost im Glauben. Jesus wird zum Mittelpunkt ihres Lebens. In Visionen erlebt sie seine Gegenwart und erzählt davon. Ihre Umgebung reagiert mit Unverständnis. Ihr Glaube wird als übertrieben abgelehnt. Doch sie hört nicht auf, von ihrer Liebe zu Christus zu sprechen. Die Gesellschaft geht auf Distanz. Auch ihr Mann. Alice wird zur Zielscheibe für Spott – und böse Gerüchte über ihren Geisteszustand machen die Runde.

„RELIGIÖSER WAHN“ Die Isolation und Ablehnung, der Spott und die Erinnerungen an die Bilder des Kriegs führen zu Schlafstörungen und münden 1930 in einen schweren Nervenzusammenbruch. Ärzte diagnostizieren „religiösen Wahn“, Schizophrenie. Es ist der Beginn eines langen Leidenswegs. Alice wird gewaltsam in ein Sanatorium eingewiesen. Nesthäkchen Philip ist damals acht Jahre alt. Die prominente Patientin landet bei Sigmund Freud, der sie mit starker Röntgenstrahlung „behandelt“. Es ist eine völlig unsinnige und gefährliche Behandlung. Sie hilft nicht, sondern sorgt für zusätzliche Probleme und gesundheitliche Schäden. Inzwischen hat sich Prinz Andreas von Alice getrennt. Er lebt mit einer Geliebten in Monaco, bis er 1944 im Alter von 62 Jahren an den Folgen eines Herzinfarkts stirbt.

ZWANGSBEHANDLUNGEN Alice flieht aus der „Heilanstalt“, wird dann jedoch in eine andere Klinik gesperrt. Mehrere Jahre lang ist sie experimentellen Zwangsbehandlungen ausgeliefert. Die brutalen Methoden verstärken ihre psychischen Probleme. Alice zieht sich vollständig in sich selbst zurück und in ihre Visionen, reagiert nicht mehr auf die Welt um sie herum.

Ihre Flucht aus der Realität endet abrupt 1937, als ihr die Nachricht vom Tod ihrer geliebten Tochter Cecilia überbracht wird. Die junge Frau kam bei einem Flugzeugabsturz ums Leben. Mit ihr starben Alice' Schwiegersohn und ihre beiden Enkel. Der Schock bringt Alice zurück ins Leben und beendet wohl auch die Visionen – jedenfalls wird Alice nun als „vom religiösen Wahn geheilt“ entlassen. Alice zieht wieder nach Griechenland. In Athen lebt sie anspruchslos in einer bescheidenen Unterkunft.

VERSTECK FÜR JUDEN Dann beginnt der Zweite Weltkrieg. Griechenland wird von deutschen Truppen besetzt. Infolge der Besatzung bricht 1941 eine schwere Hungersnot aus. Prinzessin Alice organisiert Suppenküchen für Kinder, kümmert sich um Waisenhäuser und um Krankenschwesterbesuche in Armenvierteln. Die taube Frau hat den Mut, sich den Nationalsozialisten in den Weg zu stellen, verhilft Juden zur Flucht. 1943 nimmt sie eine jüdische Mutter mit fünf Kindern bei sich auf und teilt ihr wenig Essen mit den heimlichen Gästen. Als misstrauisch gewordene Nazi-Schergen eines Tages ihr Heim durchkämmen wollen, spielt sie die harmlose Geistesgestörte – wie David, als er auf der Flucht vor Saul in die Hände des Königs von Gat fiel (1. Samuel 21,11ff). Die Täuschung gelingt. Der Suchtrupp zieht ab.

MARIA UND MARTHA Alice spricht nicht mehr von Visionen. Doch Jesus steht weiterhin im Mittelpunkt ihres Lebens. Die Geschichte der Schwestern Maria und Martha (Lukas 10,38) berührt sie besonders. Die eine voller Liebe und Sehnsucht zu Gott, die andere eifrig im Dienst – Alice will beides zugleich sein. Ihre Tante Ella ist ihr großes Vorbild, sie hatte ihr Leben Gott geweiht und in

Russland als Nonne viel Gutes bewirkt. Die Ordensschwester wurde während der Aufstände 1921 ermordet und später als Märtyrerin von der russisch-orthodoxen Kirche heiliggesprochen. Am liebsten würde auch Alice auf jeden irdischen Reichtum verzichten, Kleider und Schmuck verschenken und in ein Kloster ziehen.

1947 heiratet ihr Sohn Philip die britische Thronfolgerin Elisabeth. Alice ist zur Hochzeit eingeladen. Der Prunk, den sie dort erlebt, gibt wohl den letzten Ausschlag für eine radikale Entscheidung: Alice von Battenberg legt ihre adeligen Titel ab und bemüht sich in Griechenland um die Gründung des Nonnenordens „Maria und Martha“.

KRÖNUNG UND SKANDAL 1949 erfüllt sich Alice einen großen Traum: Sie reist nach Jerusalem. Die Reise prägt. Alice verzichtet fortan auf jeden persönlichen Besitz und trägt nur noch graue Nonnenkutteln – auch auf der Krönungsfeier von Queen Elisabeth II. drei Jahre später. Dort sorgt ihr schlichter Auftritt für Empörung. „Jetzt spinnt sie wieder“, raunt man sich zu. Doch die Queen behandelt Alice als Ehrengast.

1967 kommt es zum Militärputsch in Griechenland. Alice muss das Land erneut verlassen. Sie ist inzwischen 83 Jahre alt und völlig mittellos, dazu als geisteskrank verschrien. Alice weiß nach ihrer Flucht nicht, wo sie unterkommen soll. Da erfährt Queen Elisabeth von der Not ihrer Schwiegermutter – und lädt Alice in den Buckingham-Palast ein. Hier darf sie bis zu ihrem Tod 1969 wohnen. Am Ende ihres Lebens besitzt die Großmutter des späteren Königs Charles III. und ehemalige Prinzessin von Griechenland und Dänemark nicht mehr als ihre Nonnenkleidung und drei Morgenmäntel. Ihr letzter Wille ist es, in Jerusalem begraben zu werden.

EIN BAUM FÜR ALICE Das Grab der mutigen Prinzessin befindet sich auf dem Ölberg auf dem Gelände der russisch-orthodoxen Maria-Magdalena-Kirche. Als Lebensretterin der jüdischen Mutter und ihrer fünf Kinder wurde Alice 1993 posthum von der Gedenkstätte Yad

Vashem als „Gerechte unter den Völkern“ ausgezeichnet. Ein Jahr später flog Prinz Philip als erstes hochrangiges Mitglied des britischen Königshauses nach Israel, um eigenhändig einen Baum für seine Mutter in Jerusalem zu pflanzen. Prinz Philip war sein Leben lang ein Förderer des Jüdischen Nationalfonds (JNF KKL). Als Dank finanzierten britische Juden einen „königlichen Wald“ nahe Nazareth. Ein weiterer Wald zu Ehren der Queen wurde 2022 in Schimron in Galiläa gepflanzt. 🌱



Der ICEJ-Wald im Heiligen Land

Der ICEJ kommt eine besondere Ehre zuteil: Der Jüdische Nationalfonds (JNF-KKL) hat einen Teil des weitläufigen Be'eri-Walds nach uns benannt – den „Christian Embassy Nature Park“. Nun suchen wir Israelfreunde, die uns helfen, den ICEJ-Wald aufzuforsten.

Unser Waldgebiet gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen für Familien in Israel. Leider haben Terroristen aus dem nahegelegenen Gazastreifen in den letzten Jahren durch Brandstiftung große Teile des Waldgebiets zerstört. Die abgebrannten Flächen im ICEJ-Wald werden mit Bäumen neu bepflanzt, die im trockenen Wüstenklima gut gedeihen und sich nach einem Feuer schnell erholen.

Adoptieren Sie ein Waldstück im Heiligen Land! Für den „Christian Embassy Nature Park“ können Sie eine Wald-Patenschaft für 50 m² bereits für ca. 50 Euro übernehmen, 1.000 m² für ca. 1.100 Euro und 2.500 m² für ca. 2.780 Euro.

Mehr Infos unter www.icej.de oder kontaktieren Sie uns: Tel. ++49(0)711-8388 9480

TRIUMPH ÜBER DAS BÖSE

VON YUDIT SETZ

Dass es gelungen ist, Fuß zu fassen in der Gesellschaft, zu heiraten und eine Familie zu gründen, ist für Holocaustüberlebende ein sehr bedeutsamer Aspekt ihres Lebens – sie haben nicht nur überlebt. Und wenn ein Urenkelkind geboren wird, ist die Freude überwältigend. Es ist ihr persönlicher Triumph über Hitlers böse Pläne.

FREUDE ÜBER URENKEL

Im Haifa-Heim für Holocaustüberlebende der ICEJ konnten kürzlich zwei sichtlich aufgeregte Bewohner, Moshe

und Chaya, beide 90 Jahre alt, ihre ersten Urenkel begrüßen. „Ich bin so glücklich“, freute sich Moshe. „Ich habe in meinem Leben viel gelitten, aber ich habe Gott gebeten, mich leben zu lassen, um mein erstes Urenkelkind zu sehen. Und jetzt habe ich sie gesehen und berührt. Was für eine Freude!“

Auch Chaya war die Begeisterung anzusehen, als sie ein Bild ihres ersten Urenkels zeigte. Da ihr Mann früh verstarb, zog Chaya ihre zwei Kinder alleine auf. Als ihr Sohn und ihre Tochter heirateten, hatten beide Paare Schwierigkeiten, Kinder zu bekommen. Nach einem Jahrzehnt erfolgloser Versuche adoptierten beide Paare Kinder. Zwei Jahre später wurde Chayas Schwiegertochter schließlich doch noch schwanger und bekam

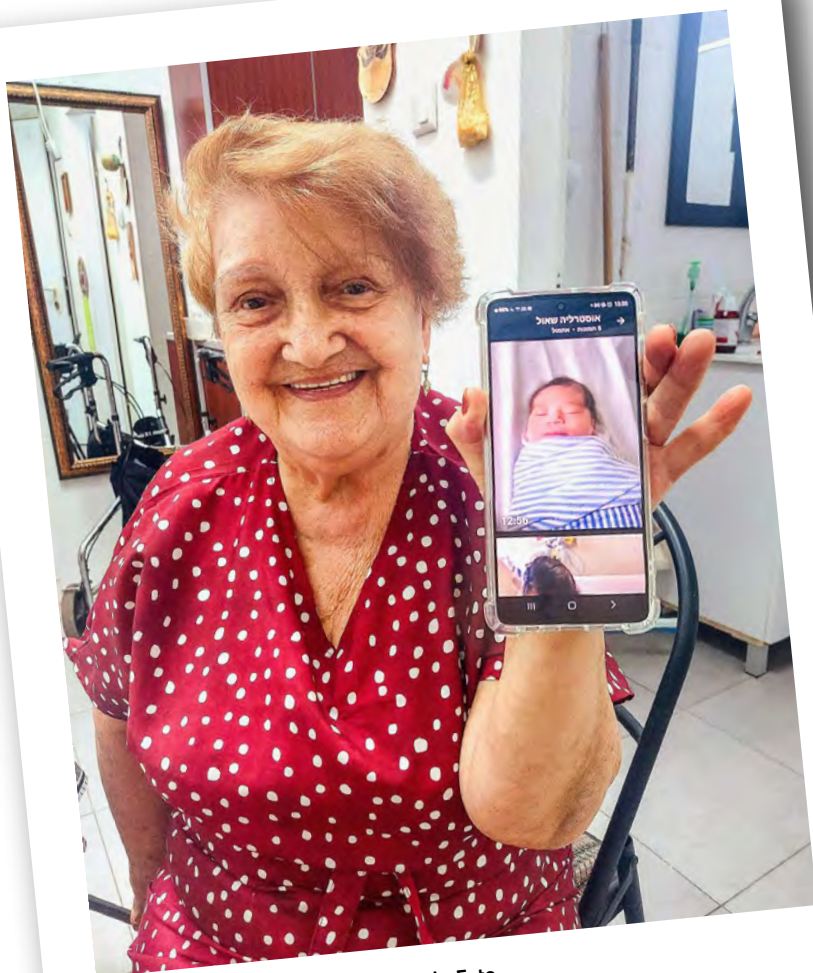
einen Jungen. So wurde Chaya mit vier Enkelkindern gesegnet, von denen jedes in einem anderen Land zur Welt kam – in Brasilien, Guatemala, Australien und zuletzt in Israel.

„Ich bin sehr glücklich und fühle mich gesegnet mit all meinen Kindern und Enkelkindern, und ich liebe sie alle,“ rief Chaya und strahlte: „Vor kurzem brachte meine Enkelin mein erstes Urenkelkind zur Welt. Ich kann die Freude, die ich empfinde, nicht in Worte fassen. Ich hoffe, dass Gott uns weiter segnen wird und unsere Familie weiter wächst. Ich danke ihm, dass er mir seine Gnade gezeigt hat.“

SONNE TANKEN

Viele Holocaustüberlebende, die aus der Ukraine zu uns kamen, sind aufgrund ihres Gesundheitszustands leider nicht mehr mobil. So auch Viktor und Sonja. Ohne Hilfe ist das betagte Ehepaar überwiegend an die Wohnung gebunden und könnte die neue Umgebung nicht kennenlernen. Deshalb lädt unser ICEJ-Team die Holocaustüberlebenden zu Ausflügen ein. Ein Ausflug führte das Ehepaar jüngst auf den Gipfel des Berges Karmel, von dem aus man einen atemberaubenden Blick auf den Hafen von Haifa hat. Bei einem anderen Ausflug brachten wir Viktor und Sonja zum Strand an das wunderschöne Mittelmeer.

Besonders Sonja, die nur selten nach draußen geht, genoss jede Minute dieser Ausflüge. Als wir den Aussichtspunkt am Berg Carmel erreichten, hob sie ihr Gesicht, um ein wenig Sonne zu tanken, und erfreute sich am Anblick der bezaubernden Landschaft. Später am Abend rief Viktor an, um sich noch einmal für die Freude zu bedanken, die unser Team seiner Frau damit bereiten konnte.



Das erste Urenkelchen! Chaya zeigt ein Foto.



Sonne tanken: Viktor und Sonja beim begleiteten Ausflug.

SPRACHE ALS NEUES ZIEL Auch Maya und ihr Mann flohen vor dem Krieg in der Ukraine. Mehr als ein Jahr ist inzwischen vergangen. Die ersten Monate waren schwierig, die Eingewöhnung in Israel fiel den betagten Einwanderern schwer. Maya war deprimiert und hatte weder die Energie noch die Lust, Hebräisch-Unterricht zu nehmen. Doch seit kurzem wächst auch in ihr der Wunsch, die Sprache zu lernen. Unsere ICEJ-Mitarbeiterin Maria hilft ihr, den Anschluss an die Lerngruppe zu finden. „Maya macht sich großartig“, lobte Maria. „Sie hat einen scharfen Verstand.“ Die Seniorin wird schon bald mit den anderen Schülern mithalten können. „Der Hebräisch-Unterricht hat mir geholfen, mir ein neues Ziel im Leben zu setzen“, ergänzt Maya und schmunzelt: „Ich bin jetzt sehr beschäftigt und habe gar keine Zeit mehr, deprimiert zu sein.“

SOPHIES VERSCHENKTER GEWINN

Ganz neu im Programm des Haifa-Heims und bereits heiß geliebt: Unser wöchentliches Bingo-Turnier bei Kaffee und Kuchen. Trotz aller Gemütlich-

keit wurde mit Ehrgeiz um den Preis gekämpft. Das erste Turnier endete mit einem klaren Sieg für unsere 95-jährige Sophie. Doch dann trat die Seniorin ihren Preis an Boris ab, den Zweitplatzierten, der erst vor kurzem mit seiner Frau Sveta aus der vom Krieg zerrütteten Ukraine nach Israel kam. „Sie sind neu in Israel, in unserer Heimat, und sie besitzen nicht viel“, erklärte Sophie ihre freundliche Geste. „Ich selbst brauche nichts!“ Schöner hätte die Premiere nicht sein können.

GEMEINSCHAFT Der bunte Tagesablauf im Haifa-Heim bietet den betagten Bewohnern die Möglichkeit, sich auch weiterhin am Leben zu beteiligen und bewahrt unsere Holocaustüberlebenden vor der lähmenden Einsamkeit, mit der

viele ältere Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu kämpfen haben. Unter der liebevollen Betreuung des ICEJ-Teams teilen die Bewohner ihr Leben miteinander, vom täglichen gemeinsamen Essen im Speisesaal bis zu besonderen Feierstunden an Geburtstagen. Unser Team bemüht sich, das Leben der Bewohner auf verschiedene Weise zu bereichern. Manchmal mit unterhalt-



Kaffee, Kuchen, Bingo: Einmal wöchentlich wird ein Turnier ausgetragen.

samen Aktivitäten, mit Gesundheitsangeboten und Konzerten – oder einfach mit persönlicher Betreuung und Zeit für tiefgehende Gespräche. ☺

Bitte unterstützen Sie das Haifa-Heim für Holocaustüberlebende mit einer Spende. Als Verwendungszweck bitte **HAIFA-HEIM** angeben. Herzlichen Dank!

LEBENSRETTENDE AUSRÜSTUNG FÜR ISRAELS KRANKENHÄUSER

VON ANNALIESE JOHNSON

Israel ist für seine fortschrittlichen medizinischen Einrichtungen und Forschungszentren weltbekannt. Sogar aus dem Ausland kommen „Medizintouristen“ hierher, um sich in israelischen Krankenhäusern behandeln zu lassen. Doch immer wieder fehlt es diesen Krankenhäusern an wichtiger medizinischer Ausrüstung, um die stetig wachsende Bevölkerung Israels versorgen zu können.

NOTAUFNAHME IN NOT Vor kurzem hat die Internationale Christliche Botschaft Jerusalem (ICEJ) der Notaufnahme des Kaplan-Medical-Centers im zentralisraelischen Rehovot, einem der führenden und meistfrequentierten Krankenhäuser Israels, lebensrettende Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Ursprünglich wurde das Kaplan-Medical-Center 1953 in Armee-Kasernen gegründet, um 50.000 Einwohner zu versorgen. Heute bietet es Dienstleistungen für rund eine Million Israelis an. Das Krankenhaus, das von Dr. Tarif Bader geleitet wird, einem hoch angesehenen drusisch-israelischen Arzt, versorgt viele

Holocaustüberlebende, rund vierzig Prozent der äthiopisch-jüdischen Israelis, einen beachtlichen Teil der ultraorthodoxen Juden des Landes und verschiedene weitere Angehörige von Minderheiten. Zusätzlich behandelt das Krankenhaus auch Palästinenser aus dem Gazastreifen.

DRINGENDE AUFRÜSTUNG Für Dr. Tarif sind ein starker Zustrom von Patienten sowie schwere Verletzungen nichts Neues. Vor seiner Tätigkeit im Krankenhaus diente er in der israelischen Armee, wo er für die medizinische Versorgung verwundeter Syrer verantwortlich war, die während des syrischen Bürgerkriegs die israelische Grenze überquerten. Dies war Teil der „Operation Good Neighbour“ der israelischen Armee, die auch von der ICEJ unterstützt wurde. Doch angesichts der stetig wachsenden Bevölkerung Israels musste die Notaufnahme des Kaplan-Krankenhauses bestimmte fehlende Geräte anschaffen oder veraltete aufrüsten, um die Patienten weiterhin angemessen versorgen zu können.

Dank der großzügigen Spenden von Christen weltweit konnte die ICEJ einen Blutwärmer und drei Defibrillatoren spenden. Der Blutwärmer, der das Blut innerhalb von 35 Sekunden auf Körpertemperatur erwärmen kann, ist eine große Hilfe bei der täglichen Lebensrettung. Die Defibrillatoren wiederum geben elektrische Impulse ab, die bei einem Herzstillstand über Leben und Tod entscheiden können.

LEBENSRETTEND Eine weitere Spende, eine für chirurgische Eingriffe benötigte Spezialbeleuchtung, wird in Kürze geliefert werden. Für Opfer von Unfällen und anderweitig Verletzte, deren Behandlung eine solche Spezialbeleuchtung erfordert, ist dieses Gerät ein entscheidender Fortschritt. Bisher blieb den Chirurgen manchmal nichts anderes übrig, als bei der Behandlung schwerer Verletzungen die Taschenlampen ihrer Handys zu benutzen. „Wir sind Ihnen sehr, sehr dankbar“, freute sich Dr. Arkadi Shkaliar, Leiter der Notaufnahme. „Die Ausrüstung ist wirklich einfach zu bedienen. Und sie hilft uns, Leben zu retten.“

In der Tat tragen diese Gaben dazu bei, den Stress der Ärzte zu verringern, während die einfache Bedienung der Geräte hilft, eine entscheidende und rechtzeitige Versorgung aller Patienten in der Notaufnahme zu gewährleisten. Als Reaktion auf den gravierenden Mangel an qualifizierten medizinischen Fachkräften in Israel sponsert die ICEJ außerdem ein Rezertifizierungs-Programm für neu zugewanderte Ärzte. 🌟

Bitte helfen Sie uns, einen Beitrag zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in Israel zu leisten und dazu beizutragen, dringende Personal-lücken zu schließen und Israels engagierte Ärzte vor einem Burnout zu bewahren. Als Verwendungszweck bitte **ZUKUNFT & HOFFNUNG** angeben. Herzlichen Dank!



GOTTES WORT AUF DEM GIPFEL

VON VON JNF-KKL UND KARIN LORENZ



Mitten im Shuni-Park steht eine Synagoge. Noch fehlt dem Gotteshaus jedoch das Herzstück: Die Tora-Rolle. Die ICEJ hat die Möglichkeit, als Partner des Jüdischen Nationalfonds (JNF-KKL) das Wort Gottes in die bezaubernde Landschaft zu bringen.

HEILIGER RAUM Umgeben von Weinbergen liegt der Park am Fuße der Ramat HaNadiv-Höhen im nördlichen Israel beim Carmel-Gebirge. Die öffentliche Synagoge trägt den Namen Mischkan Shuni-Synagoge. Mischkan ist das hebräische Wort für Stiftshütte. Dort, wo die Stiftshütte in der Wüste aufgebaut wurde, entstand ein heiliger Raum – ein solcher heiliger Raum soll auch die Synagoge sein. Parkbesucher haben hier die Möglichkeit, den Gott Israels anzubeten und auf sein Wort zu hören.

Auf dem Gebiet des Parks gab es zu römischer Zeit eine blühende Siedlung, wie archäologische Funde belegen, darunter Überreste eines Theaters. Während der osmanischen Zeit wurde hier ein gro-

ßes Gebäude errichtet, das zwischen 1914 und 1947 als Basis für jüdische Pioniere und Einheiten der Nationalen Militärorganisation im Land Israel (Irgun) diente. Der JNF-KKL hat das Gelände saniert und mit Parklandschaften, weitläufigen Rasenflächen und Picknicktischen zum Anziehungspunkt gemacht. Auch ein Bildungszentrum gibt es. Das Zentrum bietet Schlafzelte, offene Klassenzimmer und einen Speisesaal unter freiem Himmel für derzeit 150 Übernachtungsgäste. Aufgrund der großen Nachfrage entsteht nun ein weiteres Camp mit zusätzlichen 150 Plätzen.

NAHE DEM HIMMEL Die neue Synagoge soll für die Besucher ein inspirierender Ort zum Beten sein. Um die Synagoge zu erreichen, muss man den Gipfel des Hügels erklimmen. Die Standortwahl ist kein Zufall: „Ich erhebe meine Augen zu den Bergen“, zitiert Yirmi David, Direktor des Jabotinsky-Shuni-Parks, aus Psalm 121,1 und ergänzt: „Der Berg hilft dir, dem Himmel und dem Schöpfer näher zu kommen.“

Die Synagoge auf dem Berggipfel besteht aus zwei Teilen, die auf einem Metallgestell installiert wurden. „Sie ähnelt der Stiftshütte, die das Volk Israels 40 Jahre

durch die Wüste begleitete, bis sie das Land Israel erreichten“, erläutert Yirmi David. Die Synagoge ist sehr wichtig für die jüdischen Besucher aus Israel und Übersee. Sie soll aber nicht nur ein Gebetsort sein, sondern auch Ort des Austauschs, der Toleranz und des Respekts.

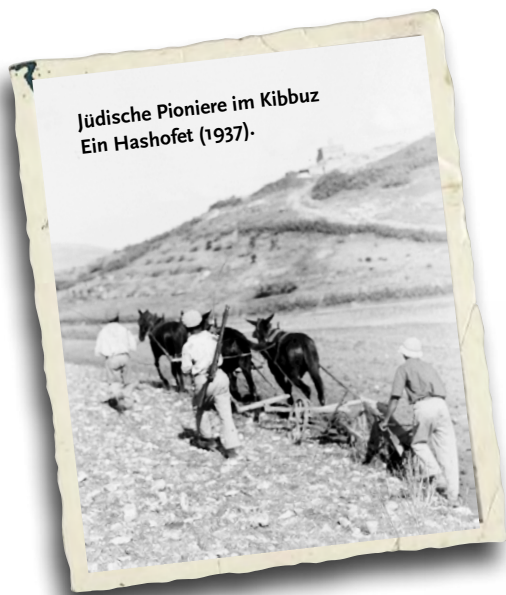
MIT FEDER UND TINTE Was nun noch dringend fehlt, ist eine Tora – die „Seele“ und das Herzstück der Synagoge. Shuni möchte die Tora baldmöglichst bei einem ausgebildeten Tora-Schreiber in Auftrag geben. Eine Tora-Rolle wird bis heute mit Feder und Tinte von Hand geschrieben, dabei darf kein Fehler gemacht werden. Deshalb kann die Vollendung ein bis zwei Jahre dauern. Die Tora kostet rund 39.000 Euro und muss mit Spenden finanziert werden. 🌟

Bitte helfen Sie uns,
die Tora zu finanzieren.
Als Verwendungszweck bitte
TORAH SYNAGOGES SHUNI
angeben. Herzlichen Dank!

ALIJAH: GOTTES PARTNER SEIN

VON ESTER HEINZMANN

„Kann eine Nation an einem Tag geboren werden?“, ist Gottes rhetorische Frage. Seit dem 14. Mai 1948 kennt jeder die Antwort: Ja. Theodor Herzls Vision von einem „Judenstaat“, 1897 noch verspottet, wurde 51 Jahre später Wirklichkeit. Gott hatte wahrhaftig ein Wunder getan!



WUNDER UND HARTE ARBEIT

„Wunder sind Gottes Werk, harte Arbeit ist der Beitrag der Menschen“, erklärt Danielle Mor von der Jewish Agency (Israels Einwanderungsbehörde) und zeigt auf, wie hart die Realität dieses Wunders war: Sümpfe mussten trockengelegt, die Wüste urbar gemacht, Ortschaften gegründet und verteidigt, Schiffe für die illegale Einwanderung beschafft werden. Viele Menschen zahlten einen hohen Preis, manche bezahlten mit ihrem Leben.

GOTTES PARTNER Bereits in der Schöpfungsgeschichte bestimmt Gott den Menschen zu seinem irdischen Partner (1. Mose 1,27f). Wir sind aufgefordert, seinen Willen zu tun und sein Reich zu bauen. Viele Männer und Frauen waren Gott gehorsam, betreten Neuland und bewirkten Erstaunliches. So auch im 19. Jahrhundert, als christliche Zionisten begannen, das Land Israel für die Rückkehr des jüdischen Volkes vorzubereiten.

Gott gebraucht Menschen auch ohne ihr Wissen oder ihre Einwilligung, er gebraucht geopolitische Ereignisse und sogar Nationen. Ab 1917 wurde das riesige Britische Weltreich zum Wegbereiter des winzigen jüdischen Staates: als David Ben-Gurion die Unabhängigkeit Israels erklärte, stand die nötige Infrastruktur bereit – ein Verwaltungsapparat, ein Justiz- und Postsystem, ein Straßennetz, usw. – aufgebaut von den Briten.

PRIVILEG UND VERANTWORTUNG

Wir sind die Generation, die das sehen darf, was die biblischen Propheten vorausgesagt und wovon Juden in den Jahrhunderten des Exils und der Verfolgung geträumt haben: die trockenen Gebeine sind zu einer lebendigen und lebensfrohen Nation erweckt, Jerusalem ist aus den Trümmern wiederaufgebaut worden.

Doch mit dem Privileg kommt die Verantwortung: auch uns gilt Gottes Auftrag, seine Partner zu sein – auch in der Wiederherstellung Israels. „*Siehe, ich will meine Hand zu den Heiden hin erheben und für die Völker mein Banner aufrichten. Dann werden sie deine Söhne in den Armen herbringen und deine Töchter auf der Schulter hertragen.*“ (Jesaja 49,22)

Gott sagt eindeutig, wie er das jüdische Volk zurückbringen wird: durch uns Nichtjuden. „Wir sind diese besondere Generation, die zu der Zeit lebt, in der Gott seine Hand hebt, und zu der er spricht: ‚Seht ihr, was ich tue?‘“, erklärt Rev. Malcolm

Hedding, ehem. ICEJ-Direktor. „Gott sagt: ‚Ihr Nichtjuden, *ihr* werdet die Kinder Israels auf euren Schultern tragen. *Ihr* werdet sie heim nach Zion bringen.‘“

EIN HEILIGES WERK Durch die Alijah (Einwanderung nach Israel) erfüllt Gott sein Versprechen der Wiederherstellung Israels. „Darum ist Alijah ein heiliges Werk“, bekräftigt Hedding. Was wäre aus Herzls Idee des „Judenstaats“ geworden, wären nicht Millionen Juden aus dem Exil heimgekehrt? Es würde heute keinen Staat Israel geben.

„Nächstes Jahr in Jerusalem!“ Zweitausend Jahre lang ermutigten sich Juden mit diesem Gruß, der ihre sehnsüchtige Hoffnung, bald Alijah machen zu dürfen, widerspiegelt. Auch Gottes Herz schlägt für die Alijah, darum hat er es zur „Chefsache“ erklärt: er sagt, „*ich will euch aus den Völkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen*“ (Hesekiel 36,24ff), und er fordert uns Nichtjuden, die wir an seinen Sohn Jeschua glauben, auf, seine Partner zu sein. ☉

Endlich in Israel!



„ICH WERDE KEINEN

VON ESTER HEINZMANN

VON IHNEN ZURÜCKLASSEN“



Hunderttausende Juden leben noch in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion. Der Ukraine-Krieg hat viele veranlasst, ins Land ihrer Väter zurückzukehren. Die ICEJ unterstützt ihre Alijah (Einwanderung nach Israel) u.a. durch spezielle Vorbereitungs- und Förderprogramme.

EINWANDERUNGSSTROM Es waren bewegende Zeiten, als die Sowjetunion über Nacht zusammenbrach und der Eiserne Vorhang sich öffnete. Rund eine Million Juden wandten nach Jahrzehnten der Schikanen und Unterdrückung dem ehemaligen „Arbeiterparadies“ den Rücken zu und kehrten ins Gelobte Land zurück.

Viele blieben. Bis heute leben hunderttausende Juden in den ehemaligen Sowjetrepubliken. Der Lebensstandard verbesserte sich – warum also alles zurücklassen? Dann kam der 24. Februar 2022: russische Truppen marschierten in die Ukraine ein und wieder einmal packten jüdische Familien ihre Koffer. Mehr als 86.000 Neueinwanderer sind seitdem in Israel eingetroffen.

JEDER EINZELNE ZÄHLT Manche zögern, sind verunsichert vor diesem gewaltigen Schritt. Viele haben keinen Bezug zu Israel oder ihrer jüdischen

Identität – die atheistische Sowjetpropaganda wirkt bis heute nach. Doch Gott hat sie nicht aus den Augen verloren. Er will jeden Einzelnen zurückbringen: „Dann werden sie erfahren, dass ich, der HERR, ihr Gott bin, der ich sie unter die Völker weggeführt habe und wieder in ihr Land sammle und nicht einen von ihnen dort zurücklasse.“ (Hesekiel 39,28)

Aus diesem Grund sponsert die ICEJ spezielle Alijah-Vorbereitungsseminare der Jewish Agency (Israels Einwanderungsbehörde). Hier wird in einzelne Personen und Familien investiert. Geschulte Agency-Mitarbeiter ermutigen und beraten über Möglichkeiten, nach Israel einzuwandern. Für Kinder und Jugendliche gibt es Alijah-Ferienlager. In diesem Sommer unterstützt die ICEJ drei Ferienlager in Lettland.

SCHABAT UND SCHAUMPARTY Nahöstliche Musik schallt durch den nordeuropäischen Wald. Fröhliches Lachen ist zu hören. Die idyllische Ferienanlage im lettischen Badeort Saulkrasti ist diese Woche ganz von jüdischen Kindern und Jugendlichen in Beschlag genommen. Gerade werden israelische Tänze eingeübt und jeder versucht, mit seinem Nebenmann Schritt zu halten. Die Kinder sind bereits einige Tage hier, inzwischen kennt jeder jeden, neue Freundschaften wurden geschlossen.

Am Rande eines beeindruckenden Naturschutzgebiets wird ein abwechs-

lungsreiches Programm geboten. Im heißen Sommerwetter tut ein erfrischendes Bad in der Ostsee gut und bei der Schaumparty herrscht eine ausgelassene Stimmung. Es werden Volleyball gespielt und farbenfrohe Armbändchen gebastelt. Am Freitagabend kommen alle bei Einbruch der Dämmerung zur Schabbatfeier unter freiem Himmel zusammen.

ISRAEL: ZUKUNFTS-

LAND Mitarbeiter der Jewish Agency erläutern die Bedeutung Israels, als vielversprechende Start-up Nation, aber auch als Zufluchtsort des jüdischen Volks. Mitten in Europa wütet ein Krieg – die jungen Leute sind nachdenklich. Alijah-Förderprogramme für Jugendliche werden vorgestellt: junge jüdische Menschen können in Israel Abitur machen und/oder an den Top-Hochschulen im Land ein Studium aufnehmen.

Mehr als 30.000 Jugendliche haben diese Förderprogramme bereits absolviert. Die meisten entschieden sich, in Israel zu bleiben. In vielen Fällen kamen ihre Eltern und Geschwister nach. Angesichts der riesigen Einwanderungswelle vor 30 Jahren eine kleine Zahl, aber es geht um die Alijah jedes einzelnen Juden. 🌍



Bitte helfen Sie uns, junge jüdische Menschen bei der Einwanderung nach Israel zu unterstützen. Als Verwendungszweck bitte **ALIJAH** angeben. Herzlichen Dank!

FASZINATION ISRAEL

ZEIGT DAS, WAS SONST NICHT GEZEIGT WIRD



DAVID, DER TEEMACHER UND MENSCHENFREUND

VON KARIN LORENZ

Es duftet nach Pfefferminz und Rosen, nach Lavendel und Kamille. In einem kleinen Betrieb in den Hügeln von Judäa entsteht einer der besten Tees der Welt. Dabei spielen Menschen mit Behinderungen eine wichtige Rolle. Ein Besuch bei David, dem Teemacher und Menschenfreund.

JÜDISCHE WURZELN David Ross kam in Norwegen zur Welt. Als er sechs Jahre alt war, zog die jüdische Familie

in die USA. „Ich fühlte mich allerdings nie wirklich amerikanisch, aber auch nicht norwegisch“, blickt David zurück. Auf der Suche nach seinen Wurzeln und seiner Zugehörigkeit buchte er mit 16 Jahren einen Flug nach Israel. Als er erstmals seine Füße auf israelische Erde setzte, wusste er endlich, wo er hingehört. „Ich bin auf die Knie gefallen und habe den Boden geküsst“, erzählt David. Da war ihm klar, dass er eines Tages zurückkehren wird – um zu bleiben.

In den USA machte David seinen Schulabschluss und studierte Forstwirtschaft. Für eine Studienarbeit kehrte er zurück nach Israel. Er forschte über Hintergründe zum verheerendsten Waldbrand in

der Geschichte des Landes, der 2010 auf dem Karmel-Gebirge wütete. 44 Menschen starben in der Feuerhölle, zahlreiche wurden verletzt. Der Brand brach am 2. Dezember aus, nachdem im November die höchsten Temperaturen seit 60 Jahren gemessen worden waren. Vermutlich war Brandstiftung die Ursache. Am 5. Dezember brannten die Wälder noch immer, das gewaltige Feuer bedrohte sogar Haifa, angefacht durch heftige Winde, die immer wieder die Richtung änderten. 17.000 Menschen mussten aus den Dörfern der betroffenen Region evakuiert werden, zahlreiche Häuser brannten ab. Ausländische Feuerlöschtrupps





beteiligten sich an den Löscharbeiten. Doch erst am 6. Dezember, als es zum ersten Mal seit acht Monaten regnete, gelang es, den Brand zu beenden. Auf einer Fläche von 50 Quadratkilometern hatte das Feuer die Flora und Fauna vernichtet, 40 Prozent der Pflanzenwelt des Karmels wurden ein Raub der Flammen, darunter rund fünf Millionen Bäume.

ISRAELISCHE TEEMULTUR Während seiner Studien lernte David Israels Natur kennen, vom Golan bis nach Eilat – und er verliebte sich in die lokale Pflanzenwelt, die Blumen und Kräuter, die er überall entdeckte. Er fand heraus, dass viele sich für Tee eignen. Während seines Aufenthalts in einem Kibbuz fand er außerdem heraus, dass es in Israel eine echte Teekultur gibt. „Aber es gab keine heimischen Tees. Ich erkannte eine Nische, die man füllen könnte.“

Mit 29 Jahren wagte der Forstwirt die Alijah (Einwanderung nach Israel). Das war 2014 – ein schlechtes Jahr. Binnen 51 Tagen feuerten islamistische Terroristen rund 5.000 Raketen auf Israel ab. Tage- und nächtelang mussten die Menschen in Schutzbunkern ausharren. In dieser Zeit dachte David oft an ein Wort, das in Psalm 122,7 auftaucht und ihn sehr berührt. „Shalva“, ein alter, hebräischer Ausdruck für Ruhe und Gelassenheit. David fand es an keiner anderen Stelle in der Tora. Es gehört zum Segen, den König David über Jerusalem spricht: „Es möge Friede sein in deinen Mauern und Shalva in deinen Palästen.“ In manchen deutschen Bibeln wird das Wort mit „Glück“ übersetzt.

Das ist es, was die Region braucht, beschloss David: Shalva – und dazu den passenden Tee. „Würden sich alle zusammensetzen und meinen Tee trinken, wäre Friede in Israel“, scherzt der Kräuterkenner. Trotz des biblischen Bezugs bei der Namenswahl: David selbst bezeichnet sich als „säkular“. Doch das hindert ihn

nicht daran, am Schabbat in die Synagoge zu gehen. Und natürlich schätzt und kennt er die Tora, das Geschichtsbuch seines Volkes.

ZUTATEN AUS ISRAEL 2014 gründete er also die Tee-Company. Er blieb seiner ursprünglichen Idee treu, verwendete nur Zutaten, die im Heiligen Land wachsen, speziell in den verschiedenen Regionen, nach denen seine Teesorten



benannt sind. Sie enthalten weder Farbstoffe noch künstliche Aromen. Der Unternehmer legt außerdem Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz, die Teelieferungen werden teilweise mit dem Fahrrad ausgefahren.

Der Teeliebhaber schuf betörende Kompositionen, Geschmackserlebnisse mit individueller Prägung. Seine duftenden Teesorten bieten eine große Spannweite, von süß und mild, wie die harmonische Jerusalem-Mischung bis feurig, wie die würzige Teesorte „Elah Valley“, benannt nach dem Tal, in dem David, der Schafhirte, den riesigen Goliath besiegte. Manche Sorten beruhigen Nerven und Magen, andere regen an. David kreierte sechs verschiedene Teesorten, benannt nach sechs Regionen des Landes. Der Shalva-Tee ist zur bekannten Marke in Israel geworden, auch im Ausland wird er bei Kennern geschätzt. In Deutschland kann man ihn im Shop der ICEJ kaufen.

MENSCHENFREUND 30 Mitarbeiter beschäftigt das kleine Tee-Werk – Men-

schen mit Behinderungen. Denn David ist nicht nur Teemacher, sondern auch Menschenfreund. David, der Sozialarbeiter, trainiert Menschen für die Berufswelt, die bislang keine Chance auf dem Arbeitsmarkt hatten. Seine Mitarbeiter verdienen nicht nur ihren Lebensunterhalt in seinem Betrieb. „Sie lernen bei mir auch, einer geregelten Arbeit nachzugehen und beruflich Verantwortung zu übernehmen“, erläutert David sein Konzept. Ziel ist es, seinen Schützlingen damit die Tür zu einer breiteren Auswahl an Jobs auf dem Arbeitsmarkt zu öffnen. „Aber es ist auch für mich profitabel“, wehrt er anerkennende Worte ab. Schließlich müsse er ein Unternehmen finanzieren.

Der Naturliebhaber zog in die jüdischen Berge außerhalb Jerusalems. Im Garten weht die norwegische Fahne. Von seiner Terrasse aus kann er über Wälder, sanfte Täler und Hügel blicken. Die Lage am Waldrand ist nicht ungefährlich. Während der Sommermonate ist das Waldbrandrisiko stets hoch. Aber ein Leben in der Stadt mit Blick auf Straßen und Häuser, das kann sich der Unternehmer nicht vorstellen – da ist sein Herz doch zu sehr geprägt von der Weite und Freiheit seines norwegischen Geburtslands. 🌿

Die Dokumentation über David Ross unter dem Titel „Shalva Tee – Tea Time im Heiligen Land“ ist auf dem Youtube-Kanal von FASZINATION ISRAEL und in der Mediathek bei www.faszinationisrael.de zu sehen.

280 GEBETSSTUNDEN, REGENFÄLLE UND ERWECKUNGEN

VON DR. JÜRGEN BÜHLER,
ICEJ-PRÄSIDENT

Seit drei Jahren gibt es unsere Rosch Chodesch Gebetskette. Wir konnten die Wirksamkeit dieser Gebetstreffen mit eigenen Augen sehen und bezeugen, dass der HERR ein Gott ist, der Gebete erhört!

BESCHIEDENER ANFANG Es begann mit einem bescheidenen 12-stündigen Gebet Ende Mai 2020, wir feierten Pfingsten – und es war der Beginn der Covid-Phase. Anfangs waren wir nicht sicher, ob wir 12 Stunden kontinuierliches Gebet schaffen würden. Aber die kleine Gebetsinitiative verwandelte sich in eine wachsende monatliche Gebetskette, die inzwischen jeden Monat mehr als 280 Stunden kontinuierliches Gebet umfasst. Gebetsteams aus über 80 Nationen sind beteiligt. Unser ICEJ-Zweig auf den Philippinen übernimmt besonders viele Gebetsstunden. Unter der Leitung von Pastor Stephen Mirpuri deckt dieses Netzwerk an treuen Fürbittern jeden Monat über 80 Gebetsstunden ab. Thailand und Indien gehören ebenfalls zu den führenden Nationen in unserer Gebetskette.

ERHÖRTE GEBETE Doch nicht die Stunden zählen, sondern die Gebetserhebungen, die wir erlebt haben. Bei unserem globalen Gebetstreffen zum dreijährigen Bestehen erfuhren wir, dass durch diese neue Art des Gebets eine Erweckung auf den Philippinen ausbrach und junge Menschen an vielen Orten weltweit eine Gebetserweckung erlebten. In Thailand, wo es noch nie eine echte Erweckung gab, öffneten sich die Türen für das Evangelium. In einigen anderen Ländern kam es zu Veränderungen in der Regierung und zu einer nie dagewesenen Einheit zwischen Kirchen und Pastoren. Auch viele persönliche Gebetsanliegen der Beter wurden erfüllt.

Auch in Israel erleben wir den Segen der Gebete. Zu Pfingsten war ein neuer Geist der Erweckung zu spüren und Gott segnete Israel mit Regenfällen, die bis weit in den Juni hinein andauerten. Wir wurden

an die Worte des Propheten Joel erinnert: „Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch (...) herabsendet Regen, Frühregen und Spätregen wie zuvor, dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben“ (Joel 2,23). Ich möchte Gläubige in allen Ländern ermutigen, sich dieser einzigartigen Gebetskette anzuschließen.

Im Juni fand außerdem das Jerusalemer Gebetsfrühstück statt mit 500 Delegierten aus aller Welt. Es begann in der Knesset, dem israelischen Parlament, mit Grußworten der Knesset-Mitglieder. Am Gebetsfrühstück am nächsten Morgen nahmen politische Mandatsträger aus vielen Ländern und einige ehemalige Staatsoberhäupter teil. Bei der Veranstaltung wurde nicht missioniert. Wir kamen, um zu beten – weil Jerusalem dazu berufen ist, ein „Haus des Gebets für alle Völker“ zu sein (Jesaja 56,7).

PROTEST GEGEN CHRISTEN Die positiven Ereignisse wurden von Protesten einer jüdischen „Anti-Missionarsgruppe“ getrübt, die sich gegen die christlichen Beter richtete. Auf einigen Spruchbändern wurden Christen als Diebe der heiligen Stätten bezeichnet. Führende israelische Politiker verurteilten den antichristlichen Protest allerdings scharf. Auch die israelischen Medien berichteten sehr positiv über die „betenden Christen“.

Ein jüdischer Freund, der seinen Glauben sehr ernst nimmt, sagte mir kürzlich: „Jürgen, da liegt etwas in der Luft. Vielleicht kommt der Messias oder es wird ein großes geistliches Erwachen stattfinden. Ich bin mir nicht sicher. Aber ich weiß, dass wir vor etwas wirklich Großem stehen.“ Ich stimme meinem jüdischen Freund vollkommen zu. Wir alle haben es an Pfingsten gespürt. ☀

Rosch Chodesch

Weltweite Gebetskette der ICEJ

„Und es wird geschehen: Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten, spricht der HERR.“ (Jesaja 66,23)

Rosch Chodesch kennzeichnet den Neumond zu Beginn eines jeden Monats im jüdischen Kalender. Es ist ein Feiertag, der dem Volk Israel auf dem Berg Sinai gegeben wurde (4. Mose 28,11-15). Schließen Sie sich dieser weltweiten Gebetskette an und beten Sie gemeinsam mit Christen aus der ganzen Welt den Gott Israels an.

Teilnahme per Zoom:
on.icej.org/RoshChodesh

Die nächsten Termine:

- **Mi., 23. August 2023**
- **Mi., 20. September 2023**
- **Di., 17. Oktober 2023**

Immer von
9 bis 10 Uhr
deutscher
Zeit.



Lehrausflug in die hebräische Sprache

HOCH MOTIVIERTE

„TALMIDIM“

VON KATJA BÜHLER

Im Rahmen der ICEJ Academy wurde ein Einsteigerkurs für Hebräisch angeboten. Die Resonanz war sehr groß. Eine hoch motivierte Gruppe an „Talmidim“ (Lernende) traf sich ab März zweimal monatlich zum Unterricht.

KLEINER ANFANG – GROSSE WIRKUNG Sacharja 4,10: „Denn wer hat die kleinen Anfänge verachtet? Sie alle sollen sich freuen, wenn sie den Schlussstein in Serubbabels Hand sehen“.

Nach diesem Motto wagten wir uns an den riesigen Berg der hebräischen Sprache heran. Wir wollten uns nicht abschrecken lassen, sondern haben uns mit festen, sicheren Schritten auf den Weg gemacht. Unsere erste Herausfor-

derung war das Erlernen der 22 hebräischen Buchstaben, das Aleph-Beth. Diese Hürde haben alle Teilnehmer mit Bravour gemeistert und wir haben gemeinsam lesen und schreiben gelernt! Anhand eines Lehrbuches haben wir viele wichtige Vokabeln kennengelernt und die hebräische Grammatik studiert, bis uns der Kopf geraucht hat. Wir haben Texte gelesen und durch unterschiedliche Konversationsübungen gelernt, miteinander

hebräisch zu sprechen. Ein vielfältiges Programm, bei dem das Lernen keine Sekunde langweilig geworden ist. Im Gegenteil: die 90 Minuten vergingen wie im Flug.

DER HÖHEPUNKT Jede Lehreinheit wurde mit einer Lektion „Schätze hebräischen Denkens“ beendet. Wir beschäftigten uns mit biblischen Wortanalysen und betrachteten die Grundbedeutung biblischer Begriffe. Wir machten unbekannte Wortentdeckungen und erlangten viele neue Spracherkenntnisse. Das Eintauchen in die hebräische Sprache birgt einen großen Gewinn für unseren christlichen Glauben und motiviert zum genaueren Lesen der Bibel.

STEIGENDES INTERESSE Wir beobachten bei der ICEJ, dass bei vielen Christen in jüngster Zeit der Wunsch aufsteigt, sich mit der hebräischen Sprache zu beschäftigen. Wie ein Wehen des Geistes Gottes, der uns Menschen durch

HEBRÄISCHKURS FÜR EINSTEIGER

mit Katja Bühler

TIPP

Entdecken Sie die faszinierende Sprache der Bibel. Im September startet der nächste Hebräischkurs für Einsteiger.

- 14. September
- 12. + 26. Oktober
- 16. + 30. November
- 14. Dezember
- 11. + 25. Januar 2024

Uhrzeit: 18.00 – 19.30 Uhr
Ort: Franklinstraße 3,
70435 Stuttgart

Der Kurs basiert auf Spendenbasis zzgl. Materialkosten. **Mehr Infos und verbindliche Anmeldung demnächst auf www.icej.de**

dem Antisemitismus weiter den Nährboden! Bildung gegen Vorurteile!

DRANBLEIBEN Wir wollen nicht den Tag des geringen Anfangs verachten.

»»Die Bedeutung der hebräischen Wörter zu entdecken, ist faszinierend.«« Christine

»»Besonders interessant war für mich der dritte Teil unserer Unterrichtsstunde – die Einbettung des Hebräischen in den biblischen Kontext.«« Stephan



derung war das Erlernen der 22 hebräischen Buchstaben, das Aleph-Beth. Diese Hürde haben alle Teilnehmer mit Bravour gemeistert und wir haben gemeinsam lesen und schreiben gelernt! Anhand eines Lehrbuches haben wir viele wichtige Vokabeln kennengelernt und die hebräische Grammatik studiert, bis uns der Kopf geraucht hat. Wir haben Texte gelesen und durch unterschiedliche Konversationsübungen gelernt, miteinander

die Originalsprache der Bibel in ein tieferes Verständnis führen möchte. Ein hoffnungsvolles Signal, dass gerade deutsche Christen so kurze Zeit nach Ende des Holocausts die Schätze der hebräischen Sprache und der jüdischen Kultur entdecken möchten. Dies schafft neue Brücken und Verbindungen zu unseren jüdischen Freunden. Gegenseitiges Verstehen und Kennenlernen ist ein tragendes Fundament für ein zukünftiges Miteinander. Und was ist das Resultat? Wir entziehen

Bei Gott fangen die Dinge oft klein und im Verborgenen an. Das ist eine große Ermutigung für unser persönliches Leben. Wir möchten die kleinen Anfänge wertschätzen, weiter lernen mit dem Ziel vor Augen. Was für ein Moment der Freude wird es sein, wenn wir den Berg erklommen haben. Eine Vorfreude, die uns Ausdauer gibt! Diese Erkenntnis betrifft nicht nur unseren Hebräischkurs, sondern viele andere Herausforderungen in unserem Leben. 🌍

SCHÄTZE DES HEBRÄISCHEN DENKENS

Von Karin Lorenz

Gottes Name am Kreuz

יהוה

*Diese vier hebräischen Buchstaben stehen für den heiligen Eigennamen Gottes in der Bibel.
Mit diesem Namen offenbarte sich Gott im brennenden Dornbusch – und verschlüsselt auf Golgotha.*

VERBOTENE BUCHSTABEN Den Artikel, den Sie gerade lesen, dürfte es aus jüdisch-orthodoxer Sicht eigentlich nicht geben. Denn der Name Gottes ist so heilig, dass er nicht in einer Zeitschrift verwendet werden sollte. Schließlich weiß man nicht, ob die Zeitschrift vom Leser respektvoll behandelt wird. Jüdischer Tradition zufolge wird der Gottesname nur in biblischen Texten ausgeschrieben – und solche heiligen Schriften dürfen nicht mit schmutzigen Händen berührt oder auf dreckige Unterlagen platziert werden, weil geschrieben steht: „*Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.*“ (2. Mose 20,7)

Die vier Buchstaben Jod, He, Waw und He (יהוה) von rechts nach links gelesen) werden J, H, W, H gesprochen. Da im Hebräischen allerdings nur Konsonanten geschrieben werden, müssen noch die passenden Vokale gesetzt werden, will man den Namen korrekt aussprechen. Viele Kombinationen sind hier theoretisch möglich – und einige jüdische Gelehrte weisen darauf hin, dass es sich bei diesen vier Buchstaben womöglich um Initialen handeln könnte. In diesem Fall könnten sich weitere Wörter oder Wortkombinationen hinter den einzelnen Buchstaben verbergen.

PSEUDONYM Wie sprechen gläubige Juden also diesen heiligen Gottesnamen aus? Die Antwort ist einfach: Gar nicht. Kein gläubiger Jude versucht, den Gottesnamen auszusprechen. Bei Gebeten oder Tora-Lesungen verwenden Juden an Stellen, an denen diese vier geheimnisvollen Buchstaben stehen, das Pseudonym „Adonai“ (mein Herr). Außerhalb der Gebete und der Gottesdienstlesungen gilt selbst „Adonai“ als zu heilig, um verwendet zu werden. Stattdessen ersetzt man die Buchstaben durch das Wort „Haschem“, was nichts anderes heißt als „Der Name“.

Der heilige Gottesname wurde bereits in biblischen Zeiten nur zu besonderen Gelegenheiten verwendet. Die Leviten hatten beispielsweise die Aufgabe, Gottes heiligen Namen auf das Land zu legen und in 2. Samuel 6,18 erfahren wir, dass König David den Namen benutzen durfte, um damit das Volk zu segnen.

VERLORENES GEHEIMNIS Der jüdischen Überlieferung zufolge galt die korrekte Vokalisierung des heiligen Namens bereits zur Zeit des Zweiten Tempels als Geheimnis, das von Hohepriester zu Hohepriester weitergegeben wurde. Schon damals durfte der Gottesname nur noch am Jom Kippur (Versöh-

nungstag) ausgesprochen werden, während die Leviten Gott priesen und Loblieder sangen. Nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 ging das Wissen über die richtige Aussprache verloren, betonten jüdische Gelehrte. Und aus Respekt vor der Heiligkeit dieser vier Buchstaben verbiete sich jede Spekulation. Deshalb lehnen Juden auch die Verwendung der manchmal in christlichen Gemeinden genutzten Namen „Jahwe“ oder „Jehova“ ab.

Auch viele deutsche Bibeln verzichten auf die Benennung der vier hebräischen Buchstaben. An Stellen, an denen Gottes Eigennamen auftaucht, steht in Übersetzungen häufig nur das Wort „HERR“ in Großbuchstaben. Beispielsweise als Mose fragt, was er dem Volk sagen soll, „*wenn sie mich fragen: Wie ist sein Name?*“ (2. Mose 3,13). Gott antwortet aus dem brennenden Dornbusch: „*So sollst du zu den Israeliten sagen: Der HERR (יהוה), der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt.*“ (2. Mose 3,15)

Was die Bedeutung des Namens angeht, verweisen jüdische Gelehrte auf die rätselhafte Antwort, die Mose aus dem brennenden Dornbusch heraus erhalten hat: „Ehyeh-Asher-Ehyeh“ אֶהְיֶה אֲשֶׁר אֶהְיֶה

(2. Mose 3,14). Gemäß verschiedener Auslegungen können diese Worte übersetzt werden mit: „Ich werde sein, der ich sein werde“.

Laut jüdischer Überlieferung wird Gott seinen Namen und dessen Bedeutung zu Beginn des messianischen Zeitalters aller Welt offenbaren. „Dann wird der HERR (יהוה) König sein über die ganze Erde. An jenem Tag wird der HERR (יהוה) einzig sein und sein Name einzig.“ (Sacharja 14,9)

VERBORGENE OFFENBARUNG

Diese göttliche Offenbarung des heiligen Namens ist am Kreuz auf Golgotha bereits geschehen, allerdings noch in verschlüsselter Form – drei Hinweise sollen an dieser Stelle erwähnt werden:

1. SYMBOL DER DORNEN

Gott offenbart seinen Namen im brennenden Dornbusch. Jesus trägt die Dornenkrone.

2. JESUS STARB ALS KÖNIG

„Jesus, der Nazoräer, der König der Juden“, ließ Pilatus auf der Tafel oben am Kreuz anbringen (Johannes 19,19, Vergl. Elberfelder Bibel).

3. GOTTES NAME AM KREUZ

Gott offenbart seinen heiligen Eigennamen am Kreuz – in der hebräischen Tafel-Aufschrift. Beginnen wir dazu mit einigen Erläuterungen zur Eigenheit der hebräischen Sprache und Grammatik, die bei der Inschrift "Jesus, der Nazoräer, der König der Juden" zu tragen kommt: Für Jesus/Jeschua (ישוע) sind mehrere Schreibvarianten möglich, die jedoch alle mit einem „Jod“ beginnen. „Der Nazoräer“ wird zu „Hanozri“, da laut hebräischer Grammatik der Artikel, geschrieben He (ה), als Vorsilbe mit dem nachfolgenden Nomen verbunden wird. Im biblischen Hebräisch gibt es außerdem keine Kommas. Stattdessen muss hier der Buchstabe Waw als „und“ verwendet werden, ebenfalls als Vorsilbe. Die drei Wörter „und der König“ verschmelzen im Hebräischen zu „wehamelech“. Und schließlich: „... der Juden“ – „hajehudim“, auch hier verbindet sich der Artikel mit dem Nomen. Die hebräische Inschrift muss also gelautet haben: ישוע הנוצרי והמלך היהודים – Jeschua Hanozri wemelech hajehudim.

Und nun sehen Sie sich die Anfangsbuchstaben dieser Inschrift genauer an, es sind die Initialen:

יהוה

Was für eine gewaltige Botschaft! 🌐

BUCHTIPP

Dieses Buch ist eine Einstiegshilfe in die wunderbare Sprache von Gottes Volk und die tiefen Bedeutungen ihrer Worte und Ausdrücke. Es bietet einen Zugang zur Sprache der Juden insbesondere für diejenigen ohne Hebräisch-Kenntnisse. Dadurch bekommt man ein ganz neues Verständnis für viele Bibelstellen – nicht nur des Alten Testaments.



ENGEL, PROPHETEN UND DAS GUTE AUGE

Autor: Horst Krüger, 233 Seiten, Taschenbuch
15,95 € zzgl. Versandkosten



Jetzt per Bestellschein (s. Rückseite) oder online im ICEJ-Shop bestellen:
www.icej-shop.de



STATISTIK: 38 % MUSLIME IN JERUSALEM

In Israels Hauptstadt Jerusalem leben rund 371.000 Muslime. Das entspricht 38 Prozent der Einwohner. Diese Zahlen wurden jüngst vom israelischen Zentralbüro für Statistik veröffentlicht. Insgesamt leben knapp zehn Millionen Menschen in Israel, davon 75 Prozent Juden, 18 Prozent Muslime und fünf Prozent Christen. 🌐

HIGHTECH UND KI: ISRAELIS WEITER FÜHREND

Sechs israelische Start-ups gehören zu den führenden und vielversprechendsten Hightech-Gründungen der Welt. Zu diesem Ergebnis kam eine Analyse des Weltwirtschaftsforums (WEF). Untersucht wurden Start-ups aus 31 Ländern. Zu den israelischen Spitzenunternehmen gehören gleich zwei Unternehmen, die auf Künstliche Intelligenz (KI) spezialisiert sind, Aporia Technologies und AIVF. 🌐

USA STOPPEN ZUSAMMENARBEIT

Die USA unterstützen künftig keine Forschungsinstitute und -projekte in Judäa/Samaria (Westjordanland) mehr. Das gab Matthew Miller bekannt, Sprecher des US-Außenministeriums. Eine Zusammenarbeit mit Israel in Gebieten, die nach 1967 unter israelische Verwaltung gekommen sind, sei mit der Außenpolitik der USA unvereinbar, erklärte Miller. Davon betroffen ist auch die Universität Ariel (Samaria), an der rund 15.000 Studenten eingeschrieben sind, darunter Juden, Araber, Drusen und Tscherkessen. Der republikanische US-Senator Ted Cruz bezeichnete die amtierende US-Regierung als „krankhaft besessen davon, Israel zu unterminieren“ und bezichtigte sie der „antisemitischen Diskriminierung“ von Juden in Judäa und Samaria. 🌐

„PAY FOR SLAY“: GELD FÜR TERRORISTEN

Im Berliner Stadtteil Neukölln sammeln Palästinenser Geld für Terroristen. Darüber berichtete Israels Botschafter Ron Prosor in der Augsburger Allgemeinen. Die Sammelaktion trägt den Namen „Pay for Slay“ („bezahle, um jemanden abzuschlachten“). Als „Pay for Slay“ werden auch die Terror-Renten bezeichnet, die von der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) an verurteilte Terroristen und deren Familien bezahlt werden – insgesamt 250 Millionen Euro, rund fünf Prozent des Jahresbudgets der PA. Es wird vermutet, dass hier direkt oder indirekt Gelder der Europäischen Union und deutsche Steuergelder verwendet werden. Die Bundesregierung und die Europäische Kommission bestreiten dies. Deutschland gehört zu den größten Geldgebern der Palästinenser. Der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Volker Beck fordert seit langem, Zahlungen an die PA vom Ende der Terrorzahlungen abhängig zu machen. Die PA bezeichnet die finanzielle Unterstützung der „Märtyrer und Gefangenen“ als „moralische Pflicht“. 🌐

ISRAEL-NEWS
nachrichten.icej.de
 1-2 x pro Woche
 per E-Mail

ANTI-ISRAELISMUS IN DEUTSCHEN SCHULBÜCHERN

Deutsche Schulbücher weisen in ihrer Darstellung Israels tendenziöse Muster, Auslassungen und verkürzte Narrative auf. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Amadeu Antonio Stiftung und des Mideast Freedom Forums, für die 16 Geschichts- und Politiklehrbücher der Sekundarstufe I aus Berlin und Brandenburg ausgewertet wurden. „Die überwiegende Mehrheit der Bildungsmaterialien weist eine mangelhafte, oft einseitige und bisweilen tendenziöse Informationsvermittlung zu Israel und seiner Entstehungsgeschichte auf“, heißt es in der Studie: „Häufig wird die Legende ‚David gegen Goliath‘ paraphrasiert, wobei Israel als übermächtiger Aggressor erscheint.“ 🌐

BEDENKEN SIE DIE ICEJ IN IHREM TESTAMENT

Unserem Leben hier auf der Erde sind zeitliche Grenzen gesetzt. Die Bibel spricht von siebzig bis achtzig Jahren. Doch auch über unseren Tod hinaus können wir bleibende Zeichen des Segens und des Trostes für Israel setzen. Eine Möglichkeit besteht darin, die ICEJ testamentarisch zu bedenken. Dadurch stellen Sie sicher, dass Ihr Vermögen auch in Zukunft Gutes bewirkt – und dass vielen Menschen in Israel, beispielsweise Holocaustüberlebenden, Neueinwanderern, Kindern in Not oder Menschen mit Behinderung weiterhin geholfen werden kann.

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gerne kontaktieren:

Gottfried Bühler · ICEJ-Deutscher Zweig e.V.
Postfach 400 771 · 70407 Stuttgart

Oder melden Sie sich telefonisch unter **0711/8388 9480**.



CHRISTEN AUS ÖSTERREICH



UNTERSTÜTZEN ISRAEL



Wir dürfen mit großer Dankbarkeit auf die Entwicklung des österreichischen Zweiges der ICEJ seit seiner Gründung zurückblicken.

POSITIVE ENTWICKLUNG Getreu dem Motto „*Tröstet, tröstet, mein Volk*“ (Jes 40,1) ist es uns auch in den letzten Jahren gelungen, viele Christen für unsere Vision zu gewinnen. Die Zahl der Freunde und Förderer ist im Laufe der Zeit kontinuierlich gestiegen und ermöglicht uns, viele Hilfsprojekte zu unterstützen.

Mit Blick auf die aktuellen Entwicklungen in Israel und den Nahen Osten leben wir heute in einer heilsgeschichtlich spannenden Zeit. Für mich ist es wirklich ermutigend zu sehen, dass gerade junge Christen aus Österreich zahlreiche humanitäre Projekte in Israel unterstützen. Ein Schwerpunkt ist die Hilfe für Überlebende der Shoah in den Altenheimen in Haifa. Gerade wegen unserer beschämenden Geschichte ist es für Christen aus Österreich ein Privileg,

diesen bedürftigen Holocaustüberlebenden ein Altern in Würde zu ermöglichen und damit unsere Freundschaft und Wertschätzung zu zeigen. „*Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*“ (Mt 25,40)

GETRÜBTE FREUDE Israel erlebt derzeit den stärksten Anstieg der jüdischen Einwanderung seit 30 Jahren und diese Welle der Alijah nimmt weiter zu. In die Freude über die steigende Zahl der Neuankömmlinge mischen sich aber auch Sorgen über die großen Herausforderungen und Nöte, die Juden aus aller Welt zur Rückkehr bewegen.

Wenn der Prophet Jesaja davon spricht, dass Gott sein Volk aus dem Osten, Westen und Norden sammelt und aus der Ferne heimholt (Jes 43,5f.), dann sehen wir darin einen Prozess der Wiederherstellung Israels, den wir als Christen aus Österreich seit Beginn unserer Arbeit unterstützen. Ein eindrucksvolles, aktuelles Beispiel ist die Rückkehr der Nachkommen des Stammes Menasse aus Indien nach mehr als 2700 Jahren Exil und Vertreibung.

HOFFNUNG AUF ALIJAH Tausende Bnei Menashe (dt. Söhne des Menasse) haben es bereits nach Israel geschafft – viele mit Flügen, die von der ICEJ zur Verfügung gestellt wurden. Aber auch sie haben Jahre darauf gewartet, nach Israel zurückzukehren. Aus verschiedenen Gründen warten immer noch 5.000 Mitglieder dieser Gemeinschaft darauf, Alijah zu machen.

Ich darf Sie gerne darauf aufmerksam machen, dass monatlich auch die Möglichkeit besteht, im Rahmen unserer Jesaja-62-Gebetsinitiative für Israel und aktuelle Anliegen zu beten. Alle Interessierten sind willkommen und herzlich eingeladen, sich dieser Gebetsbewegung anzuschließen oder selbst eine Gebetsgruppe zu gründen! 🌍

Aktuelle Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie in unseren Aussendungen und auf unserer Webseite www.icej.at

Liebe Israelfreunde!

Dieses Jahr feiern wir das 75-jährige Jubiläum der Staatsgründung Israels.

Nur wenige können sich selbst an die damaligen Geschehnisse erinnern und die jüngeren Generationen wissen oft nicht, was 1948 oder zuvor wirklich vorgegangen ist. Wie zum Beispiel der damalige Völkerbund (Vorgängerorganisation der UNO) entschieden hatte, nach Ablauf des britischen Mandats im Nahen Osten, dem jüdischen Volk Land zuzuweisen und dass der vorgeschlagene Teilungsplan von den Arabern verworfen wurde.

Wenn Sie mehr wissen möchten, können Sie den IWS Flyer über Theodor Herzl bestellen, der letztes Jahr anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des ersten Zionistenkongresses in Basel publiziert wurde.

All die historischen Fakten unterstreichen nur Gottes Treue zu Seinem Wort und Seinen Verheissungen! In der Schweiz, wie auch in vielen anderen Ländern, haben wir das Jubiläum der Ausrufung des israelischen Staates gefeiert und wir werden es tun können: Am IWS Solidaritätstag auf dem Bundesplatz in Bern, am Sonntag, 27. August und während der diesjährigen Laubhüttenfestreise in Israel.

Ich freue mich, Sie in Bern zu treffen oder mit Ihnen nach Israel zum Laubhüttenfest zu reisen und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen.

Dominique-Pierre Walter
Vize-Präsident ICEJ Schweiz



FERIENWOCHE MIT FOKUS ISRAEL IM SCHÖNEN BERNER OBERLAND



VON HANSJÖRG BISCHOF, EHRENPRÄSIDENT ICEJ SCHWEIZ



Im „Sunnehüsi“ in Krattigen durften wir vom 4. bis 9. Juni unter dem Motto „Ich, der Herr, bin Euer Heiliger, der Schöpfer Israels, Euer König“ aus dem Prophetenwort Jesajas, Kapitel 43, eine gesegnete Zeit erleben.

Allmorgendlich wurde nach einer Kurzandacht ein vertiefendes Seminar wie: „Israel im Licht der Bibel“ oder „Wurzeln des Islam verstehen“ und „Jerusalem – Gottes Plan und Geheimnis“ von den Referenten Werner Bischof und Peter Salvisberg angeboten. Nachmittags waren jeweils Erholung oder Ausflüge, wie auf das „Stockhorn“ oder auf den Thunersee, angesagt und es wurde Gemeinschaft gepflegt. 🌍



75 JAHRE ISRAEL – FEIERLICHKEITEN IN DER SCHWEIZ

VON DOMINIQUE-PIERRE WALTER

Während der Ferienwoche mit Fokus Israel in Krattigen haben wir auch gemeinsam den Geburtstag Israels gefeiert. Leider konnte I. E. Frau Botschafterin Ifat Reshef nicht persönlich an dieser Feier teilnehmen, aber wir haben sie Ende Juni in Bern beim offiziellen Empfang, den sie im Rathaus gegeben hat, getroffen.

Unter den geladenen Gästen waren auch mehrere Vertreter der Organisationen, die als IWS (Israelwerke Schweiz) zusammenarbeiten. S. E. Frau Botschafterin Ifat Reshef hat uns ihre Teilnahme an den Feierlichkeiten, die wir nächstes Jahr zum 40-jährigen Jubiläum der ICEJ Schweiz haben werden, zugesichert.



PETER MURRI

VON HANSJÖRG BISCHOF



Leider mussten wir die Nachricht vom plötzlichen Heimgang von Peter Murri aus dem Hasli in Signau / Emmental vernehmen. Wir wünschen seiner Frau Elisabeth und der ganzen Familie den tiefen Trost und Shalom Gottes im Verlust des geliebten Ehemannes, Vaters und Bruders.

Die Abschiedsfeier fand am Freitag, den 16. Juni in der Kirche im Hasli statt.

Das Leitwort aus Psalm 31,6: „In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr du treuer Gott“, berührte alle. Als langjähriges Mitglied der ICEJ Schweiz war Peter als freier Mitarbeiter für die Rückführung von jüdischen Menschen aus der Ukraine tätig und immer wieder hingebungsvoll in der Alijah-Arbeit engagiert. Peters Herz schlug immer für die Armen, leidenden Witwen und Waisen in den Ländern der ehemaligen Sowjet-Union.

Mit Dankbarkeit gedenken wir des treuen Mitstreiters und Freundes.

KENNST DU SCHON UNSEREN BIBEL- PODCAST?



- Mehr zu Gottes Wort erfahren
- Hintergründe zur Bibel
- Coole Lebensgeschichten

Spotify



Apple Music



Schon gewusst ...? **3** spannende **FAKTEN** über **ISRAEL**

- 1** Israel nimmt gerade einmal die Fläche Hessens ein
- 2** Israels Wirtschaftsleistung ist größer als die aller angrenzenden Länder zusammen
- 3** In Israel werden jährlich 7.000 Start-ups gegründet – mehr als in jedem anderen Land (gemessen an der Einwohnerzahl)

AUF SPURENSUCHE

Während das aktuelle Wort aus Jerusalem gedruckt wurde, startete unser Arise Team gerade mit rund 20 jungen Menschen zur Israel Summer Tour! Die lebensverändernde Reise führte zu den wichtigen biblischen Schauplätzen. Aber auch die Vielfältigkeit Israels galt es zu entdecken. Eine Woche lang (bis zum 3. August) reiste die Gruppe durch das ganze Land. Als Highlight standen unter anderem das Tote Meer auf dem Programm, ein Sonnenaufgang über Masada und natürlich Tel Aviv und Jerusalem. Immer im Mittelpunkt: Das Staunen über das Wirken und Handeln Gottes, das in Israel so greifbar und erlebbar seine Spuren hinterlassen hat.

Micha im Toten Meer – ein Erinnerungsfoto der letztjährigen Reise. Mehr zur aktuellen Reise gibt es im nächsten Wort aus Jerusalem.



Alle Infos unter:

www.arise.icej.de



DIE WÖCHENTLICHE TV-SERIE AUS ISRAEL

Mediathek: www.faszinationisrael.de

DVDs: www.icej-shop.de

Anixe+: Mittwochs 19 Uhr

Bibel TV: Dienstags um 22 Uhr

Wiederholung: Montags 9 Uhr und Mittwochs 14 Uhr

09. August 2023

FASZINATION ISRAEL Spezial um 21.15 Uhr

Gush Etzion und die Wiedergeburt Israels

15. August 2023

Inside Knesset – Demokratie aus der Bibel

22. August 2023

Die Westbank – Frag Calev Myers

29. August 2023

Treu bis in den Tod

05. September 2023

Sukkot – ein Fest für alle Völker

Film-Tipp!

12. September 2023

Abrahams Söhne – vom Konflikt zur Koexistenz

Bitte unterstützen Sie FASZINATION ISRAEL, die TV-Arbeit der ICEJ! Als Verwendungszweck bitte **FASZINATION ISRAEL** angeben.

Herzlichen Dank!

VERANSTALTUNGEN MIT DR. JÜRGEN BÜHLER

■ **7.-11. August 2023 Sommerbibelschule im Glaubenszentrum Bad Gandersheim**

Mehr Infos und Anmeldung:
www.glaubenszentrum.de/veranstaltungen/

■ **13. August 2023, 10.10 Uhr Gospelhouse Aalen**

Ostpreußenstraße 11, 73431 Aalen
Mehr Infos: www.gospelhouse.church/aalen/

■ **19. August 2023, 18 Uhr in der Filderhalle**

Israel-Abend mit Dr. Jürgen Bühler und Stella Syrkin Bahnhofstr. 61, 70771 Leinfelden-Echterdingen; **Infos + Anmeldung: www.icej.de**

TERMINE



■ **Jesaja-62-Gebet** Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr Nähere Infos: www.jesaja62.icej.de

VERANSTALTUNGEN MIT GOTTFRIED BÜHLER

■ **Mittwoch, 9. August 2023**

Israelseminar bei der Zeltstadt Nordalb

Kirche im Aufbruch, Nordalb 1, 73326 Deggingen
Infos und Anmeldung: www.zeltstadt-nordalb.de

■ **Sonntag, 20. August 2023, 9.45 Uhr**

Gottesdienst im Brothaus Stuttgart

Cherusker Str. 7, 70435 Stuttgart
Mehr Infos: www.brothaus-stuttgart.de

■ **Samstag, 26. August, 19.30 Uhr**

Vortragsabend in der Brückengemeinde Heidenheim

und Sonntag, 27. August 2023, 10.30 + 17 Uhr

Gottesdienste in der Brückengemeinde Heidenheim

Wilhelmstraße 136, 89518 Heidenheim an der Brenz
Mehr Infos: www.brueckengemeinde.com

■ **Sonntag, 10. September 2023, 10 Uhr**

Gottesdienst in der FEG Rottweil

Heerstr. 55e, 78628 Rottweil; Infos: www.rottweil.feg.de

VERANSTALTUNGEN MIT CHRISTOPH SCHARNWEBER

■ **Montag, 7. und Dienstag 8. August 2023**

Israelseminar bei der Zeltstadt Nordalb

Kirche im Aufbruch, Nordalb 1, 73326 Deggingen
Infos und Anmeldung: www.zeltstadt-nordalb.de

■ **Sonntag, 13. August 2023, 9.30 Uhr**

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Mahlsdorf Nord

Kreuzkirche, Albrecht-Dürer-Str. 35, 12623 Berlin

■ **Sonntag, 24. September 2023, 10 Uhr**

Freie Christengemeinde Kitzingen

Neue Mainländer 3, 97318 Kitzingen
Mehr Infos: www.fcg-kitzingen.jimdosite.com

■ **Dienstag, 3. Oktober, 10-13 Uhr**

Connect: Gebetstag für unser Land Christus-Zentrum

Weinstadt e.V., Heinkelstraße 47, 71384 Weinstadt
Mehr Infos: www.www.czw.de

WEITERE VERANSTALTUNGEN



Schönblick



Antisemitismus heute

24.-26. September 2023

Kongress in Schwäbisch Gmünd

Infos und Anmeldung: www.schoenblick.de

■ **Samstag, 2. Dezember 2023, ab 17 Uhr**

Gebetskonferenz in der Filderhalle

Leinfelden-Echterdingen

Save
the date

Unterstützen Sie mit Ihrem Kauf den Dienst der ICEJ



ICEJ-SHOP.DE



01 „1948“ Der Katalog zur Ausstellung

1948 wurde der Staat Israel gegründet. Was waren die Gründe? Wer waren die Akteure? Und wie kam es zum Nahostkonflikt? Zeit für Antworten. Seit 2018 wurde die Ausstellung „1948“ an rund 60 Orten bundesweit gezeigt. Der Katalog bietet erstmals alle 32 Ausstellungstafeln im DIN A4-Format. Mit vielen Details um die Staatsgründung, die noch weitestgehend unbekannt sind.

EUR 15,90
zzgl. Versandkosten

80 Seiten, Softcover



02 ISRAELISCHE KOSMETIK-PRODUKTE

von Nahara

Beauty-Produkte von Nahara aus dem Heiligen Land: Minerale aus dem Toten Meer und Wasser aus dem Jordan. Die reichhaltigen Pflegeprodukte erfrischen Haut und Seele – ideal als Geschenk!

- **Handcreme** 85ml **EUR 9,30***
- **Duschgel** 250ml **EUR 12,20***
- **Handseife** 350ml **EUR 14,30***
- **Bodylotion** 250ml **EUR 14,30***
- **Körperpeeling** 250ml **EUR 16,50***

* zzgl. Versandkosten



03 CD – LIVE AT THE GARDEN TOMB

von Joshua Aaron

EUR 16,95
zzgl. Versandkosten

Die CD Live at the Garden Tomb wird Ihnen die Klänge aus Israel und den Nationen ins Haus bringen. Featuring Aaron Shust, Shilo Ben Hod, Nizar Franis, Yaron Cherniak, und weitere Musiker aus Israel.



04 DIE SPRACHE DER PROPHETEN

von Robert St. John

EUR 16,80
zzgl. Versandkosten

Erleben Sie die Lebensgeschichte von Eliser Ben-Jehuda und die packende „Neugeburt“ der hebräischen Sprache! Taschenbuch, 377 Seiten



05 FASZINATION ISRAEL – COLLECTORS EDITION

Je 3 TV-Filmberichte des beliebten ICEJ-Fernsehmagazins FASZINATION ISRAEL auf DVD:

EUR 15,95
zzgl. Versandkosten

- DVD 1** Holocaustüberlebende
- DVD 2** Staatsgründung Israels
- DVD 3** JÜDISCHE FESTE
- DVD 4** Wasser in Israel (Innovationen)
- DVD 5** Was der Westen nicht versteht (Nahostkonflikt)
- DVD 6** Juden und Christen helfen Muslimen

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle/n wir/ich verbindlich:

Stück	Beschreibung	Einzelpreis EUR	Gesamtpreis EUR
1	„1948“ – Der Katalog zur Ausstellung	15,90	
2	Israelische Kosmetik-Produkte von Nahara <input type="checkbox"/> Handcreme 85ml EUR 9,30 <input type="checkbox"/> Duschgel 250ml EUR 12,20 <input type="checkbox"/> Peeling 250ml EUR 16,50 <input type="checkbox"/> Bodylotion 250ml EUR 14,30 <input type="checkbox"/> Handseife 350ml EUR 14,30		
3	CD – Live at the Garden Tomb von Joshua Aaron	16,95	
4	Die Sprache der Propheten von Robert St. John	16,80	
5	FASZINATION ISRAEL Collectors Edition <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6	15,95	
6	Engel Propheten und das gute Auge von Horst Krüger	15,95	
7	Biblischer Zionismus von Malcolm Hedding <input type="checkbox"/> Set (Band I-V) EUR 19,95 Einzelband EUR 6,95 <input type="checkbox"/> Band I <input type="checkbox"/> Band II <input type="checkbox"/> Band III <input type="checkbox"/> Band IV <input type="checkbox"/> Band V		
8	Rechtfertige uns durch dein Leben von Renate Kaufmann	14,90	
9	Exodus von Benjamin Berger	10,00	
Gesamtsumme EUR			
zzgl. Versandkosten nach Aufwand			

Per Post an: ICEJ-Shop,
Postfach 400 771, 70407 Stuttgart
oder per Fax an: (0711) 83 88 94 88

Name, Vorname

Straße / Nr.

PLZ / Ort

E-Mail (für Rückfragen unbedingt angeben)

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift

Ich möchte kostenlos die
ICEJ-E-Mail-Nachrichten abonnieren!

Versand ins Ausland oder ab einem Bestellwert von 50 Euro nur per Vorkasse.